

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

und Anzeiger

Erste Ausgabe jeden Freitag nachmittags. — Fernsprecher Nr. 11. —
Verlagskonto Leipzig 23 464. — Gemeindefonten 14. —
Verkaufsstelle: Bank für Wirtschaftliche Angelegenheiten
— Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurücker-
schickt. Einblendungen ohne Namensnennung haben keine Aufnahme.

Bei Klagen, Konturen, Vergleichen usw. wird der Druckbestand
in Rechnung gestellt. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder
sonstiger irgend welcher Art — wird die Haftung der Redaktion, des
Verlegers oder der Druckereibesitzer nicht übernommen. — Hat der Ab-
nehmer seinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der
Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Hohenstein-Ernstthaler Zeitung, Nachrichten und Neueste Nachrichten

Generalanzeiger für Hohenstein-Ernstthal mit Güttengrund, Oberlungwitz, Gersdorf,
Hermesdorf, Bernsdorf, Mülsdorf, Langenberg, Meinsdorf, Falken, Langenchursdorf, Reichen-
bach, Callenberg, Grumbach, Zirscheim, Ruffsnappel, St. Egidien, Wüstenbrand, Grünau,
Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Pleiße und Außdorf.



Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts, Finanzamts und
des Stadtrats zu Hohenstein-Ernstthal, sowie der Behörden der umliegenden Ortschaften.

Druck und Verlag von Dr. Alban Frisch.

Verantwortlich für die Schriftleitung Dr. Frisch Frisch, für die Anzeigen Otto Koch

Nr. 100

Der Preis der einpfeiligen Anzeigenseite beträgt 15.
der Doppelseite 30 Goldpfennige. Für den Nachweis
werden 15 Goldpfennige berechnet.

Donnerstag, den 30. April 1925

Bezugspreis halbjährlich 80 Goldpfennige
einschließlich Trägerlohn.

75. Jahrg.

Der Kampf in Preußen

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 30. April.

In den deutschnationalen Kreisen des
Preussischen Landtages verläutet, daß
die Rechtsparteien fest entschlossen
sind, das Ministerium Braun zu stür-
zen um es auf Neuwahlen ankommen zu
lassen. Man ist davon überzeugt, daß die Wahl-
en für die Rechtsparteien sehr gelegen kämen,
doch glaubt man nicht, daß es die Regierungs-
parteien auf eine Auflösung des Landtages
ankommen lassen werden. Im Gegensatz hierzu
behaupten jedoch die Weimarer Parteien, daß
sie entschlossen seien, von dem Ministerpräsi-
denten Braun die sofortige Landtagsauf-
lösung zu fordern.

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen wei-
ter dazu erfahren, schweben gegenwärtig zwischen
Deutschnationalen und den Deutschen Volkspar-
teien Verhandlungen, um im Falle einer
Auflösung des preussischen Land-
tages einen gemeinsamen Wahlblock
zu schaffen. Auch mit der Wirtschaftspar-
tei, den Demokratischen und den Hannovera-
nern soll Fühlung genommen werden.

Sämtlichen an den Wahlbündnissen teilneh-
menden Parteien soll verbürgt werden, daß die
Mandatsverteilung unter sie im neuen Landtag
nach dem bisherigen Verhältnis erfolgen, der
voraussetzliche Gewinn an Sitzen also nicht von
den großen Parteien allein eingestekt wird.

Das Ausland und der Wahlsieg Hindenburgs

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 30. April.

Die deutschen diplomatischen Vertreter im
Auslande haben, wie wir soeben erfahren, dem
Auswärtigen Amt ausführlich über die Wir-
kungen des Wahlsieges des Generalfeld-
marschalls v. Hindenburg im Ausland be-
richtet. In allen Berichten kommt zum Ausdruck,
daß eine grundlegende Aenderung der
deutschen Außenpolitik, insbesondere hin-
sichtlich der Erfüllung des Dawesabkommens,
nirgends befürchtet wird. Im Hinblick
auf diese Tatsache sei von irgendwelcher ernst-
haften Beunruhigung nichts zu beobachten.

In Erwartung der Abrüstungsnote.

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 30. April.

Wie wir erfahren, erwartet man im Berliner
Auswärtigen Amt nächste Woche die an-
geforderte Mitteilung des britischen
Konferenz über die Abrüstungsfrage.
Der deutsche Botschafter in Paris, Dr. von
Dresowitz, hat der Reichsregierung mitgeteilt, daß
die Abrüstungsfrage voraussichtlich noch zu sehr
lebhaften diplomatischen Erörterungen führen
werde. Der französische Außenminister habe
während der Unterredung, die er mit ihm hatte,
eingehend über die Militärkontrollfrage ge-
sprochen.

Zimmer noch Post-Stat im Reichstage

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter

Berlin, 29. April.

Die heutige Beratung des Postetats ver-
ließ ebenso ruhig wie die gestrige. Die politische
Erregung des Wahlkampfes scheint im Reichstag
einer allgemeinen Friedens- und Menschenliebe
gewichen zu sein. Selbst ein kommunistischer Red-
ner sprach bei seiner Kritik gegenüber der Post-
verwaltung in gedämpften Tönen, wobei er
ausschließlich betonte, daß es ihm schwer
falle, in die gestrige Friedfertigkeit der Rede
einen Mißton hineinzutragen. Ein so sanfter
Tonart hat man von dieser Seite seit langem
nicht vernommen. Der Reichspostminister, der
auch heute wieder an der Debatte sich beteiligte,

lagte wiederum freundliche Berücksichtigung aller
vorgetragenen Wünsche zu. Er fühlte sich aber
etwas gekränkt durch den Vorwurf eines Red-
ners, daß er der Stiefvater der Postbeamten sei,
und versicherte mit Nachdruck, daß das Gegenteil
richtig sei. Der Abg. Leich von der Bayerischen
Volkspartei, der ein ausgezeichneter Redner ist,
brach eine Lanze für den Minister und seine
Verwaltung. Bei seiner konzilianten Art, zu
sprechen, hat er immer das Ohr des Hauses.
Sein Hinweis darauf, daß es wohl an der Per-
son des Ministers liege, wenn die Beschwerde-
führer diesem gegenüber einen angenehmen Ton
angeschlagen hätten, fand die heitere Zustim-
mung des Hauses.

Vor einer Einigung wegen des deutsch-spanischen Handelsvertrages

In der Frage des deutsch-spanischen
Handelsvertrages scheint sich eine Ein-
igung anzubahnen, die der Stellungnahme der
Regierung entgegenkommt. Ein Teil der Ab-
geordneten hat ohne Zweifel wesentlich aus dem
Grunde für die Ablehnung der Ratifikation ge-
stimmt, weil die Befürchtung bestand, daß der
Abschluß mit Spanien auf dieser Basis die
Verhandlungen mit den anderen Ländern und
ganz besonders mit Frankreich erschweren und die
Gegensforderungen erhöhen würde.

Wenn die Reichsregierung in neuen Verhand-
lungen mit Spanien diese Gesichtspunkte betont,
so darf man erwarten, daß auch Spanien sie wür-
digen wird und daß sich ein Weg der Ein-
igung findet, der auch in Deutschland von
allen Parteien gegangen werden kann.

Sächsisch-politische Mitteilungen

Um die Begnadigung Zeigners

Im Rechtsausschuß des Landtages stand am
Mittwoch ein Antrag der Linkssozialisten zur
Beratung, die Regierung zu beauftragen, Zeig-
ner zu amnestieren. Von bürgerlicher Seite
und von Regierungsseite wurde der Antrag als
verfassungswidrig bezeichnet und darauf von der
Mehrheit des Ausschusses abgelehnt. Nunmehr
stellten die Linkssozialisten einen Antrag, die
Regierung zu ersuchen, die Begnadigung auszu-
sprechen, der ebenfalls abgelehnt wurde, worauf
der Abg. Feilich einen Vermittlungsantrag
stellte, der dahin ging, daß die Regierung die Be-
gnadigung Zeigners erwägen solle. Dieser An-
trag wurde gegen die Stimmen der bürgerlichen
Ausschußmitglieder angenommen, da sich
für ihn auch die Vertreter der Dreißigzwanzig
erklärten. Mit diesem Beschluß haben sich die
Dreißigzwanzig im Gegensatz zu dem von ihnen
Ministern bisher in der Frage der Begnadigung
Zeigners eingenommenen Standpunkt gestellt
und es ist nach dieser Abstimmung im Rechtsaus-
schuß nunmehr bestimmt damit zu rechnen,
daß bei der Abstimmung im Plenum über den
Begnadigungsantrag die Große Koalition wie-
derum auseinanderfällt.

Der sächsische Warmat-Untersuchungsausschuß

wird am kommenden Montag zusammentreten,
um einige Zeugen zu vernehmen. Geladen sind
für diesen ersten Tag Ministerialdirektor a. D.
Dr. von Hübel, Oberregierungsrat Mühl-
ler vom Wirtschaftsministerium und Wirt-
schaftsminister a. D. Schwarz.

Sächsisches

Hohenstein-Ernstthal, 30. April 1925.

Zeitweise aufflarend, doch noch veränderlich,
westliche Winde.

Temperatur vom 29. April:

Minimum +4.0, mittags 12 Uhr +7.1,
Maximum +8.0.

Walpurgis

Die Hexen nach dem Bloksberg ziehn,
Die Stoppel ist gelb, die Saat ist grün.
Dort sammelt sich der große Hauf,
Herr Arlan ist obenauf.
Die alte Baubo kommt allein,
Sie reitet auf einem Mutterchwein.

Mit diesen Versen schildert Goethe im Faust
die Walpurgisnacht, das ist die Nacht zum ersten
Mai, in der nach altem Volksglauben die Hexen
auf Besen, Ferkeln, Heugabeln und anderen
annuitigen Flugapparaten in schauriger Mitter-
nachtsstunde durch die Luft nach der alten
Opferstätte, dem Bloksberg reiten, um daselbst
mit dem Teufel wilde Feste zu feiern. Auf den
ersten Mai fällt die mit Tänzen verbundene alt-
germanische Frühlingsfeier, mit der zugleich die
öffentlichen Volksgerichte verbunden waren.

Der Name Walpurgisnacht ist auf die heilige
Walpurga, auch Walpurga (Bergerin der Ge-
fallenen) genannt, zurückzuführen, der Schwester
des heiligen Willibrod, des ersten Bischofs von
Eichstätt, die als Heilige des Klosters Heiden-
heim bei Eichstätt um das Jahr 776 starb. Auf
Veranlassung des heiligen Bonifatius soll sie be-
sonders an der Befreiung der heidnischen Thü-
ringer beteiligt gewesen sein.

Durch ihre Heiligensprechung am 1. Mai wollte
die Kirche der an diesem Tage stattfindenden rein
heidnischen Frühlingsfeier entgegenwirken. Aber
vergeblich. Durch das Christentum wurden zwar
die alten Götter zu Dämonen und Hexen herab-
gesetzt, aber das Volk ließ — zum Teil bis auf
den heutigen Tag — nicht von dem Anzünden
des heiligen Maifeuers und brachte sogar den
Namen der Heiligen in Verbindung mit Teufels-
spuk und Hexentanzplatz.

Als vornehmstes Ziel dieser Hexenfahrten
gilt der Brocken erst im späteren Mittelalter. Eine
Rolle hierbei spielt wohl das sogenannte Brocken-
festspiel: das auf eine Rebellwand fallende
Schattenbild von gigantischer, menschenähnlicher
Gestalt.

Auch das Anzünden von Besen in der Walpurgis-
nacht und das Springen über die Walpurgis-
feuer sind uralte heidnische Gebräuche, ebenso das
Aufstellen von Birken vor den Häusern. Die
Kirche bemühte sich, wenigstens den letzten
Brauch zu Ehren der heiligen Walpurga zu wen-
den indem diese einst durch das plötzliche Grünen
eines in die Erde gesteckten Reises ihre Keusch-
heit bewiesen habe. Das Volk zog es jedoch vor,
jene Birken ebenso wie das Bekreuzigen der
Stämme, das Schließen über die Keder und ähnliche
Gebräuche als einen Schutz gegen Hexen zu be-
trachten. G. B.

—c. Der April, der heute zu Ende geht, machte sei-
nem Namen alle Ehre, denn das Wetter war sehr oft
„aprilmäßig“, das wir froh sein werden, wenn mor-
gen der Mai und mit ihm hoffentlich ein wirklicher
Frühling ihre Herrschaft antreten werden. Ganz
„aus“, wie es wohl im Volksmunde heißt, war es
gestern: am Morgen, als man aufstand, ein heiterer
Himmel mit nur wenigen Wölkchen, Sonnenschein,
dann, je weiter der Tag vorrückte, Zunahme der Be-
wölkung, die uns schließlich Regen, zum zeitigen Nach-
mittag sogar Graupeln brachte. Dann hellte sich der
Himmel wieder einmal auf kurze Zeit auf, bis erneu-
ter Regen, der bis zum Abend fast ununterbrochen an-
hielt, alles in Grau hüllte. Heute sind die Aussichten
schon etwas besser; der Luftdruck ist gestiegen, es hat
nicht geregnet, und der Himmel beginnt sich aufzu-
heitern. Auch die Landeswetterwarte spricht von
Luftdruckanstieg und dadurch zu erwartender Besse-
rung, sodas wir mit den besten Hoffnungen dem Mai
entgegensehen können.

—* Wie die Anzeigen der letzten Tage ersahen lie-
ben, führt sich morgen Zirkus Mainz mit einer Er-
öffnungsveranstaltung bei unserer hiesigen Einwohnere-
schaft ein. Die Direktion erwartet einen recht guten
Besuch. Ausführliches wolle man aus heutiger An-
zeige ersahen.

—me. Die hiesige Ortsgruppe des Bundes der
Kämpfer für Glaube und Wahrheit läßt alle, die
ernstlich die Wahrheit suchen oder zur richtigen Got-
teserkenntnis kommen wollen, zu ihrem am kommen-
den Sonntag nachmittags 4 Uhr im „Gewerbehau-
stattfindenden Vortrage ein. Herr Paul Schaa-
schmidt, Chemnitz, vielen auch hier durch seine
wiederholten Vorträge bestens bekannt, spricht über
das Thema: „Ist Christus Gott?“ Ein heikelnstren-
tes Problem! Die Literatur der jüngsten Zeit, ge-
boren durch die neuen Verhältnisse, hat sich schon oft
mit dieser Frage beschäftigt: bejaht oder verneint.
Der wahrhafte Christ, der sich nicht nur mit den Lip-
pen zum Christentum bekennen will, weiß eine solche Frage
nicht mehr. Er kennt nur die eine frohe, aber auch
bestimmte Gewißheit: Ja, Christus ist Gott, der Gott,
den seine heilige Liebe zu uns einsetzt zu Fleisch und Blut
werden ließ — gleich wie wir sind — und uns durch
sein Leiden und Sterben erlöst hat. Mögen alle, die
an den Heiland nicht glauben können und wollen
ruhig spötteln: Derr Gott der Götter, der alles um-
fassende, alles durchdringende Urgeist des Weltalls,
der soll persönlich auf dieses Staubkorn Erde herab-
gekommen sein? Er, der das ganze Weltensystem er-
hält und regiert durch seinen Willen, der gewaltige,
schöpferische Naturgeist, der hätte doch, so
halb sein Fuß das Staubkorn Erde berührt, durch
die Macht seines Willens alles erdrückt! Und
deshalb widerspricht dies alles jeder „Vernunft“, kann
unmöglich wahr sein. Nein, Christus können wir
nicht als Gott anerkennen! — Nun, die glaubenslose
Menschheit wird einst noch zum Glauben kommen, ist
es nicht hier, dann in einer anderen Welt. Denn
Gott kam doch in die Zeitlichkeit und wurde Mensch,
aber seinem persönlichen Ich nach blieb er Gott und
konnte darum auch sein gewaltiges Erlöserwerk voll-
enden. Aus Liebe zu seinen erschaffenen, gefallenen
Wesenheiten kam er herab auf die Erde, uns Frieden
und ewige Seligkeit verheißend. Folgen wir ihm
nach, das auch an uns die Erlösung von allen irdi-
schen Banden werde! — Der Vortrag wird viel Auf-
klärung bringen. Ein zahlreicher Besuch ist darum
erwünscht. Denn es werden viele mit reichem Ge-
winn nach Hause gehen!

—* Zirkus-Wander-Schau Koeder-Odeon auf dem
Schützenplatz gibt täglich Vorstellungen, von abends 8
Uhr ab; am 1. Mai und Sonntags auch nachmittags 3
Uhr. Es dürfte der Einwohnerschaft nunmehr doch
bekannt sein, daß die Vorstellungen der Koeder-
Odeon-Schau wirklich vorzüglich und die Ein-
trittspreise im Verhältnis zu dem Gebotenen wirk-
lich billig sind. Für heute abend ist große Vorstellung
angekündigt, wobei nochmals der Todessturz aus 10
Meter Höhe zur Ausführung gelangt. — Weiter fin-
det auch eine Gewinn-Verlosung statt. (Siehe auch
heutige Anzeige.)

—* Am 10. Mai, mittags 1 Uhr, veranstalten hier
im Altstädter Schützenhaus die hiesigen Teichschützen
ein Kleintaliber-Gauschießen, an dem sich auch eine
große Anzahl fremder Schützen beteiligen werden. Die
Preise sind vom 2. bis mit 8. Mai im Schaufenster
des Porzellanhauses Teichplatz ausgestellt und können
von jedermann besichtigt werden.

—1. Der Turnverein von 1856 veranstaltet Sonn-
abend, den 2. Mai, von abends 7 Uhr an, im
Schützenhause für seine Vereinsangehörigen und deren
Gäste einen Konzertabend mit Ball. Konzert- und
Ballmusik werden vom Philharmonischen Orchester
aus Chemnitz in Stärke von 25 Mann gespielt. Da
dieser Kapelle der allerbeste Ruf vorausgeht und der
gleiche Abend im Vorjahr für den Verein einen gro-
ßen Erfolg darstellte, werden die Vereinsmitglieder
mit ihren Angehörigen in großer Zahl erwartet, da-
mit der Zweck des Abends, ihnen etwas Gutes zu
bieten, erreicht wird.

—* Oberlungwitz, 30. April. Der technische
Leitung des Turn- und Sportvereins „Agonia“
ist es nach pflichtbewusster opferreicher Arbeit ge-
lungen, seine seit Monaten ausgebrochenen turner-
ischen sowie sportlichen Leistungen in einem am
Sonntag, den 9. Mai, im Gasthof „Zum Lamm“
stattfindenden Werbe- und Wührenturnen der
Öffentlichkeit zeigen zu können. Das mit rund
20 Nummern ausgestattete Programm verspricht
der gelassenen Jugend, einen genussreichen Abend,
wonach der Wert der Leibesübungen nach harte
Arbeit in den Betrieben zu seinem vollen Recht
erlangen dürfte. Aus dem reichhaltigen Pro-
gramm seien vor allem die rhythmischen Tänze
einer auf der Bundeschule ausgebildeten Turnerin
hervorgehoben. Der in den bereits aushängen-
den Blättern bekannt gemachte Vorverkauf be-

glant am 1. Mai in folgenden Verkaufsstellen: Max Franke, Fahrradhandlung, Emil Weichbach, Fahrradhandlung, Gasthof „Zum Lamm“, Max Demia, Turnwart und Kurt Eisert, Ruhung. Der Eintrittspreis beträgt 0,75. Ferner sei auf das am Sonntag, den 16. Mai, im Gasthof zum Hirsch zur Wiederholung gelangende Luftspiel „Die spanische Fliege, mit darauffolgendem Ball hinawiesen.

Oberlungwitz, 30. April. Durch Vermittlung der hiesigen Sanitätskolonne sollen im Laufe dieses Sommers eine Anzahl bedürftige Kinder aus dem Ruhrgebiet in hiesiger Gemeinde auf mehrere Wochen zur Erholung untergebracht werden. Mitglieder der Kolonne werden in den nächsten Tagen bei der hiesigen Einwohnerlichkeit um Aufnahme solcher Kinder nachsuchen. Es wird erwartet, daß die Not und das Elend der Kinder anerkannt wird und die Einwohnerlichkeit Verständnis zeigt und die Unterbringung rege mitunterstützt.

Gersdorf, 30. April. An der Weststraße hat man bereits begonnen, die Straßensordanten zu entfernen und dafür Schladengußsteine als Bordanten zu verwenden. Die Granitsteinbordanten sollen an der Hauptstraße zum Bürgersteigbau Verwendung finden. Eine Verbesserung der Dachüberfestigung des Heegerdaches durch Zementanlegeplatten hat unsere Gemeinde längs des Flußbettes zum Teil durchgeführt und an manchen Stellen werden diese Arbeiten noch erfolgen. Bereits sind wieder eine große Anzahl solche Platten, die während der letzten Zeit durch Arbeitslose hergestellt wurden, an die betreffenden Stellen angefahren. Eine Bachüberbrückung ließ Herr Willi Mehnert vor seinem Weis- und Modewarengeschäft an der Plutofstraße herstellen. Diese Arbeiten wurden durch die Kaufirma Gebr. Meierhof hier ausgeführt.

Gersdorf, 30. April. Vom Gersdorfer Steinkohlenbau-Verein wird uns mitgeteilt: „Im Geschäftsjahr 1924 erzielte das Unternehmen eine Gesamteinnahme von 2.142.570 Mark. Nach Abzug aller Unkosten verbleibt ein Reingewinn von 193.106 Mk., aus dem eine Dividende von 18 Mark auf jede Aktie zur Verteilung gelangt. Zum Vortrag auf neue Rechnung kommen 8340 Mark. Der Vorstand teilt zu diesem Ergebnis u. a. mit, daß sich die Kohlenförderung und die Arbeitsleistung im vergangenen Jahre gehoben hat. In der in Chemnitz abgehaltenen Hauptversammlung vertraten 19 Aktionäre 5951 Aktien. Die vorgelegte Jahresrechnung wurde genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Um die Selbständigerhaltung des Gersdorfer Steinkohlenbauvereins zu sichern und die Interessen der Aktionäre zu schützen, hat sich nach Mitteilung der Verwaltung ein dem Unternehmen nahestehendes Konsortium gebildet, das 2550 Stück Aktien der Gesellschaft zu einem etwas über dem Börsenpreis liegenden Kurse erworben hat. Hiergegen gab ein Aktionär, der 87 Stimmen vertrat, Protest zu Protokoll.“

Vangenberg, 30. April. Herrn Bauunternehmer Otto Schäfers gelang es am Sonntag, im Teiche des Herrn Friedrich Tischendorf eine ausgewachsene Bismarcktratte zu erlegen. Das Tier scheint erst neu zugewandert zu sein, da bisher diese Schädlinge in unserem Ort noch nicht bemerkt worden sind.

Chemnitz, 29. April. Beim Wäscheputzen verunglückte vor einigen Tagen im Hause Abornstraße 45 die daselbst wohnhafte, 51 Jahre alte Maschinenhefrau Anna Kasterke, indem sie auf ein Oberlichtfenster trat, durchbrach und 4 Meter tief in einen Garderoberraum fiel. Schwer verletzt wurde die Verunglückte aufgehoben und im Wagen nach dem Krankenhaus gebracht. Dort ist sie am Sonntag nachmittag an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Kändler, 29. April. Die letzte Reichspräsidentenwahl hat gezeigt, daß sich auch in unserer Gemeinde der deutsche Gedanke immer mehr Bahn bricht. Es ist das erstmal seit der Revolution, daß es den Kommunisten nicht möglich war, die absolute Mehrheit zu erringen. Während dieselben 1919 70 Prozent aller abgegebenen Stimmen auf ihre Partei vereinigten konnten, ist ihre Anhängerlichkeit dauernd zurückgegangen, so daß sie es bei der letzten Präsidentenwahl nur noch auf 47,5 Prozent brachten.

Flöha, 29. April. In einer hiesigen Dampfzesselfabrik ereignete sich ein schwerer Unfall, dem leider ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Der aus Blaue gebürtige Kesselschmied Knaut, der erst zu Otern die Lehre verlassen hatte, wurde von einer umklappenden Eisenplatte im Gewicht von 50 Zentnern erfaßt und derart schwer getroffen, daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Unglückliche war sofort tot.

Leubsdorf bei Augustsburg, 29. April. In der Nacht brachen Diebe in die Wohnung des Guisberghers E. Schiefner ein. Sie hatten eine Fensterscheibe des im Erdgeschoß befindlichen Wohnzimmers herausgeschlagen und in zwei Zimmern alles durchwühlt. Ihre Beute betrug 5 Mark. Den Dieben ist man auf der Spur.

Dresden, 29. April. Wie nunmehr endgültig feststeht, wird die Jahreschau Deutscher Arbeit Dresden 1925 „Wohnung und Siedlung“, wie es ursprünglich geplant war, am Sonntag, den 16. Mai, eröffnet werden. Die Eröffnungsfest findet mittags 12 Uhr im Großen Saale des städtischen Ausstellungspalastes statt.

Schweinsburg (Leisnig), 29. April. Der 57 Jahre alte Spinner Glaser stürzte infolge schlüpfrigen Geländes ins Weizenweh und erkrankte. Der Hund des Ertrunkenen hat am Ufer sich durch lautes Geheul bemerkbar gemacht und getrennt ausgeharrt, bis die Leiche des Mannes gefunden wurde.

Wichtenstein-C., 29. April. In der in Chemnitz tagenden Kreisvertreteritzung des sächsischen Gastwirtsverbandes wurde unsere Stadt als Festort für den Gastwirtsverbandstag, verbunden mit Ausstellung für das Gastwirts-gewerbe, Kochkunst und die heimische Industrie für das Jahr 1926 gewählt.

Oberwiesenthal, 29. April. In den er-zgebirgischen Grenzorten war am Montag ein starker Verkehr aus den böhmischen Bädern zu beobachten. In Oberwiesenthal waren etwa zwei Dutzend Autos mit annähernd 100 Personen, zumeist aus Karlsbad, erschienen, sämtlich reichs-deutsche Kurgäste, die ihrer Wahlpflicht im nächstgelegenen reichsdeutschen Orte genügen. An der Grenze von Joachimsthal lag hoher Schnee. Einige Autos blieben hier stehen und die Insassen mußten bis zum nächsten Orte durch den hohen Neuschnee waten.

Letzte Nachrichten

Zeche bei Hindenburg

Berlin, 30. April. Reichspräsident Ebert traf gestern nachmittag in Hannover ein und begab sich sofort zu Hindenburg, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Die Besprechung hat sich vermutlich um das Programm der Vereidigung im Reichstag gedreht. Heute trifft der Staatssekretär im Büro des Reichspräsidenten, Dr. Meißner in Hannover ein.

Uberschwemmungen in Italien

Rom, 29. April. Infolge der andauernden Regengüsse ist der Tagliamento aus den Ufern getreten und bedroht die Schuhmaler bei Matiscana, das im Falle des Brechens der Mauer vernichtet werden würde. Die Einwohner haben sich bereits zur Flucht gerüht. Die technischen Behörden haben alle Maßnahmen getroffen, um die Dämme zu schützen. Auch in der Fionzogegegend sind große Flussschäden entstanden. Ravenna in Carnia ist weiterhin schwer bedroht. Die Ampezzaner Berge sind mit Schnee bedeckt. Infolge des gemeldeten Einsturzes bei Juglio ist der Eisenbahnverkehr bis auf weiteres unterbrochen.

Die Kabinettsbildung in Belgien

Paris, 30. April. Wie die Morgenblätter aus Brüssel melden, hat der König de Broqueville gestern abend um 7 Uhr zu sich berufen, und ihn mit der Bildung des Kabinetts betraut. Broqueville hat erklärt, er werde den Versuch unternehmen, ein Ministerium auf der Grundlage des Wahlergebnisses vom 5. April zu bilden.

Geschäftliches

Kammer-Licht-Spiele Hohenstein-Ernstthal

Die am Dienstag und gestern Mittwoch aufgeführte Militärtragödie „Mühermittwoch“, 8 Akte, kommt infolge der großen Begeisterung und des besonderen Zuspruchs heute Donnerstag abend zum letzten Mal zur Vorführung. Eine weitere Verlängerung ist unmöglich, da die Direktion „Mühermittwoch“ bereits ab Freitag in ihren anderen Kammer-Licht-Spielen laufen läßt. Die musikalische Illustration des Films — durch 7 Herren — ist allererstklassig, und Herr Kapellmeister Forstl versteht die einzelnen Szenen durch den Trompeter oder Tambour vorzüglich zu interpretieren. Niemand veräume die Gelegenheit, „Mühermittwoch“ zu besichtigen; jeder Besucher wird zufrieden das Theater verlassen. Freitag: nur 1 Tag, vollständig neues Programm, u. a. „Die Favoritin des Maharadschahs“, der Roman eines Prinzen in 6 Akten sowie nur Freitag der herrlichste, pikanteste Gesellschafts- und Sittenfilm „Wenn das Herz in Hab erglüht“. Die Direktion hofft, daß sie sich mit ihrem Programm, das einen guten Griff verspricht, erneut günstig bei ihrem Publikum einfindet.

Sport und Spiel

Fußball am 1. Mai. Auf diesem Platz wird die 2. Mannschaft des Vfz. Walle aus Mittelbach empfangen, und zwar die 1. Elf des F.-C. „Eintracht“. Die Mittelballe dürfte das Spiel einen interessanten Verlauf nehmen. **Handball am 1. Mai.** Nachmittags 2 Uhr spielt hier die 1. Mannschaft von Sturm-Chemnitz gegen es auch hier einen heißen Kampf um den Sieg. **1. Fußballfest** fährt am 1. Mai nach Glandau, einer Forderung des dortigen Vfz. folgend.

Die beste Nahrung für Säuglinge sind die **Rindernähr-Dittlinge.** Aus bestem Mehl, Milch, Butter, Phosphor, Kalz, bekommt dein kleines gute Zähne und schöne Gestalt. Zu haben bei: Drogerie Fichtner, Max Albani, Zillplatz und in sämtlichen Verkaufsstellen des Konsumvereins Hohenstein-Er. und Oberlungwitz. **Wittenbrand: Lebensmittelhdlg. Paul Göfel, Oberlungwitz: Gustav Dietel, Drogerie, Heinrich Förster, Drogerie, Lebensmittelhdlg. Seifert, Dietel Nachf. Gersdorf: Drogerie „Zum Bergmann“ Wähler und Drogerie Germ. Bergelt.**

Du fragst Warum? Ich sage:
Reiche Deinen Kindern
ft und den Erwachsenen ebenfalls
inen Oetker-Pudding
atsächlich wirst Du bald bemerken, wie
kräftig sich die Kleinen entwickeln.
erwachsene loben den Wohlgeschmack und
reiche Auswahl in vielen Geschmacksarten
rgt für angenehme Abwechslung.

Pudding stellen Sie
aus Dr. Oetker's Puddingpulver mit Milch,
Butter und Zucker her. Es ist das Beste was
Sie auf den Tisch bringen können.
Nur in Original-Päckchen (nimmals los) mit
der Schutzmarke „Oetker's Heilkept“ in allen
e in schlagigen Geschäften zu haben.
Verlangen Sie ebenfalls kostenlos die beliebigen Oetker-Rezeptbücher oder, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Ämtlicher Teil

Gemäß der Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums vom 28. April 1925 wird die **gesetzliche Wiede** vom 1. Mai 1925 ab um 5 von Hundert der Friedensmiete in Reichsmark, also auf insgesamt 48 v. S. der Friedensmiete erhöht, ausschließlich der Aufwertungssteuere (Miet-zinssteuer) die wie bisher 27 v. S. beträgt. **Oberlungwitz, am 29. April 1925.**
Der Gemeinderat.

J. J. W. 1. Komp.

An der Vereidigung der Frau unseres Ehrenhauptmanns Stübner werden die Kameraden mit Frauen gebeten, recht zahlreich teilzunehmen.

Das Kommando.

Spiel- und Sportabteilung und Sängertriebe v. Turnverein v. 1856 (D. S.)

Freitag, 1. Mai 1925, abends 8 Uhr wichtige gemeinschaftl. Sitzung betr. Turnhallenbau. Das Erscheinen aller ist Pflicht!
Die Vorstände, Müller und Knorr.

Rundfunk-Bereinigung

Gersdorf n. Umgea. Sonntag, 2. Mai 8 U. **Versammlung** im Rest. Gambrius. Zahlr. Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand Gäste f. willkommen.

Jagdhund

ist angelassen. Abzuholen im Gemeindevamt Gersdorf.

3 Stück weiße, hornlose frischmelkende

Saaner-Ziegen sowie gebrauchte Waschmaschine zu verkaufen.

D. Beyer, Büttnergrund 32.

Rückensofa

zu verkaufen. Dresdner Straße 38, Hinterhaus.

Einziehen von Forstderungen, Abfassen von Gehäusen, Eingaben an Behörden übernimmt

Rud. Woiat, Oberlungwitz 108, Spreidzeit Sonnabend nachmittags 3-5. Bin bereit, Interessenten zu besuchen

Konserven-Angebot!

Erbjien 2 Pfd. 0,75
Schnittbohnen 2 Pfd. 1,00
Allerlei 2 Pfd. 1,15
Brechspargel 2 Pfd. 4,00
Stangenspargel 2 Pfd. 4,00
Bruno Hofmann — Am Bahndorf —

Matjes-Heringe

Stück 20 Pfg.
Frische Seefische ohne Kopf, 3 Pfd. 1 M. empfindlich
Kurt Hofmann, Dresdnerstr. 34.

Mehrere Fuhrn Stroh

zu verkaufen. **Robert Thiele, Wittenbrand.**

Ein Kuhkalb u. ein Bullenkalb

von Gerbuchtieren, mit höchster Milchleistung, hat billig abzugeben
D. Hrich, Mühlenaut Oberlungwitz.

Ungewöhnlich günstiger Einkauf bei ersten Häusern der Berliner Konfektion gibt uns die Möglichkeit für dieses Sonder-Angebot

Damen-Mäntel

Serie I	Covercoatmäntel Noppen-Mäntel Wind-Jacken	9.75
Serie II	Regen-Mäntel Foule-Mäntel Covercoatmäntel	14.50
Serie III	Tuch-Mäntel Alpaca-Mäntel Regen-Mäntel	19.50
Serie IV	Gabardinemäntel Tuch-Mäntel Covercoatmäntel	24.50
Serie V	Gummi-Mäntel Tuch-Mäntel Burberry-Mäntel	29.00
Serie VI	Rips-Mäntel Tuch-Mäntel Burberry-Mäntel	34.00

Schocken

Gasthaus zur Zeche

Fernspr. 643. Am 1. Mai von 4 Uhr an Fernspr. 643.

starkbes. Ballmusik
in dem mit über 100000 von herrlichsten Blüten und Blättern hergestellten festlich mit prachtvoller dekorativer Illumination versehenen Ballsaal. Es laßt zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst ein
Oswald Aule.

Stiermädchen
oder etwas älter, welches zu Hause schlafen kann, gesucht. Wo? sagt die Gehä. Stelle.

Aufwartung für Donnerstags gesucht
Emil Kröhner, Amtshof.

Zuverlässiger Geschirrführer gesucht
Otto Lindner, Vitörfabrik.

Ordentl. Kinderlieb. Schulfädchen bei sehr hohem Lohn sofort gesucht. Zu erf. in der Geh. d. Bl.

Deuten
zum Anfüßen gibt aus
J. G. Böttger.

Maurer
finden dauernde Beschäftigung.
Baugel. Schillingberger u. Schönig, Feldstraße.

Mit Genehmigung meines Lehrers, Herrn Kapellmeister Phil. Werner Chemnitz, ertheile ich im Violin- und Geigeunterricht.
Max Franke, Hohenstein-Er., Feldstraße 79.

16 PS
Motormotor, wenig gebraucht, wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Offeren. u. M. N. an die Geschäftsstelle des Wichtenstein-C. Anzeigers erbeten.

Lehrmädchen für Kontor stellt per sofort ein
Friedrich Steinert, Reichenbach.

Wustoberinnen sowie **Spulerinnen** gesucht.
Oskar Schilling Gruna

Bäckergehilfen etwas in Feinbäckerei bewandert, stellt sofort ein
U. Hüffel, Gersdorf Hauptstraße 210.

Bettfedern
nur beste bewährte füllfrichtige Marken. Ferner sämtliche

Textilwaren. Marie Weinhold, Pfarrhain 24.

Sommerhüte garniert von 6.50
Seidenhüte von 7.50 garniert
Kinderhüte
Braunschleier
Hedwig Thomä Oberlungwitz. Volkaut. Wuhgeschäft.

Dr. Wustlebs Mailer!
vortrefflicher Frühlingstee für Jung und Alt! Von durchgereiften, blutreinigend. Wirkung. Als mildere, natürlicher Abführtee beliebt u. hochgeschätzt. **Oskar Fichtner, Drogerie, Emil Uhlig, Drogerie.**

Unterhaltener Damen-Schreibtblö (Eiche), billig zu verkaufen.
König-Albert-Str. 341r.

Gasthaus „Goldne Höhe“

Der Mai ist gekommen,
Die Bäume schlagen aus.
Da geh'n wir zusammen
Auf die goldne Höhe hinaus.
Ein feines „Hell Extra“,
Ein schönes Couplet,
Bekommt man zu hören
Nur in der goldnen Höhe.
Drum kommt und freut euch
Des Lebens noch heut.
Die Freude ist das Kürzeste,
Doch länger das Leid.
Drum wählet die Freunde,
Vergesst das Weh,
Am Freitag, Sonnabend und Sonntag
Dort in der goldnen Höhe!

Gasthof Wüstenbrand

Am 1. Mai von 4 Uhr an
feine Ballmusik.
Saxband - Stimmungsmusik - Ork. Kräfte.
Saal wunderbar dekoriert.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Oskar Georgi.

Rüden-Größe 1 Pfd. 0.25
Hefe 1 Pfd. 0.22
Weizenmehl, Futtermehl, Hühnerfutter,
Faubenfutter, Hundeludchen, Puppeludchen,
Vollmilchpulver für Jungvieh
empfehlen

Paul Meusel

Bismarckstraße 10. Fernruf 147.

Lentonia-Licht-Spiele

— Gersdorf. —
Das führende Theater moderner Sensationen.
Freitag, den 1. Mai

Die Königstigerin

Großes Sensationsdrama in 6 Akten.
Aus fernem Osten
Ein Großfilm in 6 Akten.
Anfang Freitag 4 Uhr.

Sonnabend und Sonntag, den 2. und 3. Mai
Harry Coren in Harry Coren
Die Flucht durch die Wüste
Großes amerik. Wild-West-Drama in 6 Akten.

Zwischen den Seilen erste Runde
2 Akte! 2 Akte!
Zwischen den Seilen zweite Runde
2 Akte! 2 Akte!
Fatty kommt in
Fatty als Chebrecher
Zwei Riesen-Programme, die Sie sehen müssen.
Anfang Sonnabend 7 Uhr.
Sonntag 4 Uhr.

Milchvieh - Verkauf!



Von Freitag, 1. Mai,
stelle ich einen großen
Transport von Milch-
und Kühe, sowie
Kälbern und Zucht-
bullen direkt von den
besten ostpreuss. Herd-
büchtern zu mög-
lich billigen Preisen bei
streng reeller Bedienung zum Verkauf.
Vochachtungsvoll Julius Krieger. Telefon 174.

Lentonia-
Schießen
Militär-
Sonnabend, d. 2. Mai
Bereinsverjamml.

Mil.-Berein
Kamerad-
schaft
Sittengrund
Sonntag, den 3. Mai
8 Uhr

Verjammlung
bei Kamerad Böhert.
Der Vorstand.

**Ring- und Vor-Club
Sadow**
Freitag, den 1. Mai,
8 Uhr abends
Verjammlung
im „Deutschen Krug“
Vorher von 6-8 Uhr
Training.

Gebr. 2-Tagen-Mien
zu verkaufen.
Karlstraße 34.

Zirkus-Wander-Schau

Roeder-Odeon

Hohenstein-Ernstthal, auf dem Schützenplatz.
Das fabelhafte Weltstadt-Programm mit Sensationen 1. Ranges.
Heute Donnerstag außer einem erstklassigen Riesen-Spielplan
nochmals der Sturz aus 10 Meter Höhe mit gespanntem
Expander.
Eine noch nie geseigte Sensation.
Freitag, 1. Mai: 2 Vorstellungen!
Nachmittags 3 Uhr
Kinderfestvorstellung mit Verlosung. Jedes Kind erhält 1 Freilos
Wunderbare Spielsachen werden an die Kinder verchenkt.
Abends 8 Uhr **Retord-Vorstellung mit Verlosung**
für Erwachsene. Jeder Besucher erhält zu seinem Bilet noch ein Freilos,
ohne daß die Eintrittspreise erhöht sind.
200 wunderbare Haushaltsgegenstände werden verchenkt
Hauptgewinn ein junges lebendiges Schwein.
Wer hat das Schwein - Das Schwein heute zu gewinnen!
Unsere Eintrittspreise sind bekannt, den Leistungen gegenüber minimal.
Parole: Auf zur Roeder-Odeon-Schau auf dem Schützenplatz.

Wir bieten ab Sonnabend

unserer Kundschaft wieder etwas außergewöhnlich

Billiges!

Artikel zu **95** Pfg. **1.95** **2.95** u. s. w.

Ab Sonnabend sind in einem unserer Fenster die Preise
für das Gauschießen der Kleinkaliber ausgestellt.

Porzellanhaus

Kammer-Licht-Spiele

Infolge des Riesen Erfolges sind wir gezwungen, die Militärtragödie
„Mischermittwoch“ (8 Akte) bis mit heute Donnerstag abend zu verlängern.
Heute Donnerstag zum letzten Mal „Mischermittwoch“
(Dazu die circa verdächtige Militärmusik)
Den Film Freitag noch zu bringen, ist uns unmöglich, da selbiger ab Freitag in
unseren anderen Theatern rollt und von Tausenden erwartet wird.
Freitag! Nur 1 Tag! Das Riesen-Doppelprogramm!
Wenn das Herz in Haß erglüht. Die Favoritin des Maharadscha.
Eifersucht u. Eiten- Tragödie, 6 Akte. Lebensroman eines Prinzen in 6 Akten.
2 Filmwerke mit einer erstklassigen Besetzung! — — — Dazu verstärkte Musik.
In Vorbereitung der größte Dausfilm: „Garbune“, Americas bedeutend. Filmwert.

Bruno Major

Fernruf 601 Dresdner Straße 15 Fernruf 601
**Moderne Röst-Anlage für
Kaffee**

Compinas-Mischung Spezial-Mischung
1/2 Pfund 80 Pfg. 1/2 Pfund 100 Pfg.
Guatemala-Mischung Perl, hochfein
1/2 Pfund 90 Pfg. 1/2 Pfund 100 Pfg.
ff. Maragogipe, nur große Bohnen 1/2 Pfd. 1.20
— wöchentlich zweimal frische Röstung —
Milch-Kaffee Bohnen und Getreide, ungemahlen,
Pfund 100 Pfg.
Kakao garantiert rein Pfund 60 Pfg.

Kammerjäger Röder

kommt, vertilgt Ingeziefer aller Art, rektlos
unter schriftlicher Garantie. Bestellungen mache
man indem man sich in der Geschäftsstelle des
Tageblattes meldet oder unt. Nr. 11. 50 Röder
an die Geschäftsstelle.

Rote und weiße Speisefartoffeln

Neue Lager. Kartoffeln
italienische
frische bayerische Landeier
9 Stück 1 Mt., 1 Schok 6.50 Mt.
Itets frische Koch- und Aftensbüdinge,
sowie Matjesheringe
empfehlen Großhopp.

Militär-B. Albertbund
Oberlungwitz.
Sonnabend, den 2. Mai findet das
52. Stiftungsfest
im Gasthof zum Lamm mit
Konzert und Ball
statt. Jede hierzu die Mitglieder und Kameraden
des Unterbezirkes mit ihren Lieben Frauen und
Jungfrauen, auch Freunde und Gönner des Ver-
eins herzlich ein und bitte, unserer strebsamen
Kapelle durch zahlreichen Besuch ihre Anerkennung
zu beweisen. Anfang 7 Uhr.
Kameradschaftlich grüßt der Vorstand.

Turnverein v. 1856

Sonnabend findet unser
Frühjahrs-Konzert und Ball
gespielt vom Philharmonischen Orchester aus
Chemnitz — 25 Mann Besetzung — im Schützen-
hause ab 7 Uhr statt. Vereinsangehörige nebst
eingeladenen Gästen sind herzlich willkommen.

Wertmeister-Berein

Sonnabend, den 2. Mai, abends 8 Uhr im
Restaurant „Vörte“, Oberlungwitz
Wander-Verjammlung
Der Vorstand.

Turnv. Germania

Oberlungwitz
Sonntag, den 3. Mai findet unser
Turnen
statt. Die Mitglieder werden gebeten, sich hierzu
nachmittags 3 Uhr in der Turnhalle einzufinden.
Nach dem Turnen gefelliges Beisammensein
in der Halle.
Der Turnrat.
Emil Schmidt, Vorsteher.

Simbeerjaft

rein mit Zucker eingelocht 1 Pfd. 0.90

Oliven-Öel

allerfeinste Qualität 1 Pfd. 1.50
1 Flasche mit ca. 230 Gramm 0.95
1 Flasche mit ca. 115 Gramm 0.55
Neue Matjesheringe Stück 0.30
Englische Fettheringe 0.12
Saure Gurken 2 Stück 0.25
Gewürzgurken 1 Pfd. 0.65
Zensgurken 1 Pfd. 1.00
empfehlen

Paul Meusel

Bismarckstraße 10. Fernruf 147.

RESTER!

Um unbedingt zu räumen, biete ich
einen großen Vorrat Rester zu aller-
billigsten Preisen an.
Vor allem empfehle ich Reste zu festen
Toppfen u. Dosen von Loden und von bei
Vereinslieferungen übrig geblieb. Stücken.
Turnhofenreste! Von blauen u. schwarzen
Waren — festen Chevots, weichen Meltons
und besten Kammgarnen — Reste in allen
Längen (0.50 bis über 2 Meter) zu nied-
rigstem Preis. Alle Reste von solchen, über
140 breiten Waren. Suchen Sie bitte
ohne jeden Kaufzwang, ob Sie etwas
Passendes finden, Sie suchen nicht vergeblich
Hohensteiner Tuchhandlung Ernst Beyer
Fernspr. 350 Hohenstein-Er. Altmarkt 36.

Möbl. Zimmer heute
frische Geestische
für solides Fräulein ge-
sucht. Ang. erbitte an
ohne Kopf.
Photograph Zienert
Bruno Hofmann
Bismarck 12. — Am Bahnhof —

Gestern abend 8 Uhr entfiel
nach einem arbeitsreichen Leben sanft
und ruhig nach kurzer, schwerer Krank-
heit unser anter, treuherziger Vater,
Groß-, Schwiegervater und Onkel, der
**Webermeister
Karl Dädalus Spib**
im 76. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Hohenstein-Er. und Falken,
den 30. April 1925.
Die Beerdigung findet Sonntag
nachm. 1/3 Uhr unter freiwilliger Be-
gleitung von der Wohnung, Rue 3, aus
statt.

Werbe-Tage

für

Damen-Konfektion

Der Name besagt, dass etwas ganz Besonderes geboten wird !!!
Wer noch nicht unser ständiger Kunde war, soll es durch

Preiswürdigkeit, Qualität und Riesenauswahl

unserer heutigen Veranstaltung werden.

Mäntel

- Mantel Donegal, moderne zweireihige Form mit seitlicher Knopfgarnitur 6⁹⁵
- Mantel Zwiincovercoat mit aparter Blesenspepperet und Knöpfen verziert 11⁵⁰
- Mantel prima Tuch, in braun und grau, auch in weiten Frauengrößen mit netter seitlicher Partie 14⁹⁵
- Mantel reinwollenes Tuch, in verschied. Farben, mit farbigem Tuch- und Treffensbesatz 19⁵⁰
- Mantel Ottomane-Rips, in braun, grün, marine, grau und schwarz, moderner Rolltragen 29⁵⁰

Kleid kariertes oder gestreiftes Frottee 4⁹⁵

Kleider

- Kleid Musselin oder Bestir, in vielen Mustern, mit Knopfgarnitur 2⁹⁵
- Kleid reinwollener Cheviot mit farbiger Garnierung 4⁹⁵
- Kleid aus neuartig gemusterten Wollmusselin, in moderner Form 12⁵⁰
- Kleid Wachsseide, reinseidene Qualität, in entzückenden Farben und reizender Machart 16⁹⁵
- Kleid reinseidener Crepe de Chine, in modernen Farbönen, flotte Kasakform 24⁵⁰

Kleid gestreifte Seide, mit tiefem Vubitragen 12⁵⁰

Blusen

- Sumper aus prima Bestir, einfarbig oder in verschiedenen Streifen 90
- Sumper Musseline, in diesjährigen Mustern, farbig gepupelt 1⁹⁵
- Kasak 80 cm lange Form, Musselin mit Taschen und langer Krawatte 2⁹⁵
- Bluse Hemdform, aus weißem, gutem Opal, in netter Ausführung 4⁹⁵
- Sumper aus reinseidenem Crepe de Chine, mit seitlicher Krawatte 9⁵⁰

Kleid aus prima Foulardine, in modernen Mustern und moderner Machart 7⁹⁵

Kostüme

- Kostüm kariert Donegal, Jacke ganz gefüttert, moderne Form 13⁵⁰
- Kostüm reinwollene Gabardine, Jacke ganz gefüttert, mit Knopf und Treffensgarnitur 29⁵⁰
- Kostüm la reinwollener Moulinee, Jacke ganz auf Seide gearbeitet, moderne Sacciform 59⁵⁰
- Complet reinwollenes apartes Schottenkleid mit reinwollener 120 cm langer Gabardinejacke 49⁵⁰

Kostüm-Rock reinwollener Cheviot mit Knopfgarnitur 3⁷⁵

Röcke

- Kostüm-Rock aus dunkel gemusterten Stoffen Sportform mit Knopfgarnitur 1⁹⁵
- Kostüm-Rock in felsen Streifen und verschiedenen Farbenstellungen 3⁴⁵
- Plissee-Rock reinwollener Cheviot, modernes Gruppenplissee 4⁹⁵
- Kostüm-Rock weicher reinwollener Cheviot mod. Form mit Knopfgarnitur 6⁹⁵
- Kostüm-Rock reinwollene Gabardine mit aparter Treffensgarnitur 7⁹⁵

Wetter-Kleidung

- Windjade aus imprägnierten Körperstoffen mit 4 aufgesetzten Sporttaschen 9⁷⁵
- Windjade aus imprägniertem glatt und gestreiftem Covercoatstoff mit 4 aufgesetzten Sporttaschen zum Knöpfen 14⁹⁵
- Lederol-Mantel doppelseitig zu tragen mit Körperbezug 19⁷⁵
- Gambia-Mantel imprägniert reine Wolle weite Gürtelform 27⁵⁰

Kostüm-Rock aus schwarz-weiß kariertem Stoff mit Knopfgarnitur 9⁹⁵

ROSENTHAL

HOHENSTEIN-ERNSTTHAL

Der R
Seit ei
Leipzig
rium net
anderersei
mehr ver
ticher polit
Grund ein
die Deutsc
denn ander
sich auch de
verwickelter
sein, Ursach
tutz zu sch
Drei G
Leipzigs u
gegen die
liche, Staat
denken geg
Werke" un
zung de
der Großst
Die „S
gegangen
kosten- un
gefehlchen
dass die Ro
„Sächsischen
wurden, fo
beiß Staat
falsch aus
tragen im
die „Sächst
jen nicht z
eignung de
sichen We
Wir w
Angelegen
Juristen d
recht ist, a
moralische,
heit einge
Berlin erh

Gen
Ein
Amerik. G
8)
„Das
Vor zehn
Dij vorge
„Und
„Wah
Mady bis
arme Fro
wiederge
beide —
Georg
totgeschla
Blick lau
fürchter
kleinen P
„Und
„Ein
— und si
Zähnekn
achte ihn
wert.“
„Ruh
wird sich
Helga nie
ben muh.
„Snes
ihm ja d
mishande
„Dat
„Heute
Wöfe, das
Palla ste
nes bewa
„Schu
Impathit
machen,
unseren g

Der Kampf Leipzigs gegen die Regierung

Seit einiger Zeit hat sich zwischen der Stadt Leipzig einerseits und dem Finanzministerium andererseits ein Kampf entwickelt, der sich immer mehr verschärft und unter Umständen von erheblicher politischer Bedeutung zu werden droht. Auf Grund einer deutschnationalen Anfrage, der sich auch die Deutsche Volkspartei und wahrscheinlich verschiedene andere Abgeordnete anschließen werden, muß sich auch der Landtag in nächster Zeit mit dem etwas verwiderten Stoff beschäftigen. Es dürfte lohnend sein, Ursachen und Entwicklung des Kampfes einmal kurz zu schildern.

Drei Gesichtspunkte werden von der Bevölkerung Leipzigs und seiner weiteren Umgebung mit Recht gegen die Regierung ins Feld geführt: staatsrechtliche, staatswirtschaftliche und staatsmoralische Bedenken gegen die Pläne der staatlichen „Sächsischen Werke“ und die von diesen beabsichtigte Abholzung der Harth, des nahezu einzigen Waldes der Großstadt Leipzig.

Die „Sächsischen Werke“ sind bekanntlich hervorgegangen aus den staatlichen Braunkohlen-, Steinkohlen- und Elektrizitätsunternehmen. Bei der gesetzlichen Festlegung im Landtag wurde durchgesetzt, daß die Kohlenfeld-Oberflächen nicht in den Besitz der „Sächsischen Werke“, die in eine A.G. umgewandelt wurden, kamen, sondern daß dieser wertvolle Grundbesitz staatliches Eigentum blieb. Mit Hilfe von falsch ausgelegten Gesetzen und Entschuldigungsartikeln im Landtag nahm das Finanzministerium für die „Sächsischen Werke“ Recht in Anspruch, die diesen nicht zukamen. Hierunter fällt auch die Uebertragung des Harthwaldes bei Leipzig an die „Sächsischen Werke“.

Wir wollen hier von der juristischen Seite der Angelegenheit, bei der nach Ansicht hervorragender Juristen das Finanzministerium zweifellos im Unrecht ist, absehen und in erster Linie auf die staatsmoralische, kulturelle und soziale Seite der Angelegenheit eingehen. Welches Gesichtspunkte würde sich z. B. in Berlin erheben, wenn man den Grunewald abholzen

wollte. Was würde die gesamte Dresdner Bevölkerung protestieren, wenn man ihr die Dresdner Heide nehmen wollte? Schon die Absicht, einen winzigen Teil der Dresdner Heide für Friedhofszwecke zu verwenden, brachte die Dresdner Bevölkerung in Aufregung und hatte eine parlamentarische Anfrage der Deutschnationalen im Landtage zu Folge. Wie vielmehr ist es verständlich, daß die Leipziger Volksseele hoch und daß der Leipziger ehrlich erbittert ist über die brutale Bedrohung seiner Lebensinteressen durch die Vernichtung der einzigen größeren Waldung Leipzigs, der Harth, an deren Stelle man große Kohlenflächte setzen will. Wenn schon angeht die Grünflächen- und Waldgürtelbewegung in den Großstädten die Regierung nicht ihr soziales Gewissen sprechen ließ (der Leipziger Bevölkerung und insbesondere der minderbemittelten ist die Harthwaldung Sonntagserholung, Sommerfrische und noch vielmehr), dann hätte man zum mindesten annehmen müssen, daß sie aus kulturellen und sonstigen Entwicklungsgründen für die Messe-, Handels- und Universitätsstadt Leipzig so viel Verständnis aufbringen würde, der Stadt Leipzig nicht ihre ganze bauliche Ausdehnungsmöglichkeit nach dem Süden hin zu unterbinden und die viel besuchte Fremdenstadt auf das Niveau der verurteilten Ruhrstädte herabzubringen. Schon diese wenigen Andeutungen lassen die große Gefahr erkennen, die für die Entwicklung der größten sächsischen Stadt und für die Erholungsmöglichkeiten von 700 000 Menschen in nächster Zeit atut wird. Die Leipziger Bevölkerung hat bereits in Massenversammlungen gegen diese Pläne protestiert. In einer dieser Kundgebungen führte der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Rother u. a. aus: „Der Staat zeigt, daß er das privatkapitalistische Interesse einer Aktiengesellschaft über die Interessen eines großen Bezirkes stellt, um lediglich Geschäfte zu machen. Ich behaupte, wenn der Staat im Falle Leipzig bei der Abholzung der Harth und bei dieser Eintreibung eines ganzen Bezirkes lediglich kapitalistische Rücksichten waltet und auf öffentliche Interessen keine Rücksicht nimmt, dann ist der Staat des Kohlenregals nicht mehr würdig. Auf die beruhigenden Versicherungen des Finanzministeriums gebe ich gar nichts mehr. Wir müssen an den Landtag appellieren, daß er die Rechte des Volkes wahrnimmt und die geplante Eintreibung Leipzigs unmöglich macht.“ Neben diesen Massentungebungen der Leipziger Bevölkerung geht einher die Gründung eines Kohlen-

zweckverbandes im Bezirk Leipzig und eines Vereines zur Erhaltung der Harth. Ebenso beschäftigen sich die Gemeindevorsteher aller Ortsgemeinden im Leipziger Bezirk fast in jeder Sitzung mit dieser Lebensfrage für ihre Gegend. Bemerkenswert ist, daß in den gegründeten Abwehrverbänden nicht etwa nur bürgerliche Parteien, sondern auch sozialdemokratische Abgeordnete und Gemeindevorsteher mitwirken. Leider scheint es so, als ob die sozialdemokratischen Abgeordneten im Landtag zum großen Teil sich mit den Plänen der Regierung abfinden wollen, weil sie der verbliebenen Ansicht sind, daß es sich hier um ein Stück Staatssozialismus handelt. Falls die Sozialdemokraten im Landtag gegen den Willen ihrer Anhänger im Leipziger Kreis für die Pläne des Finanzministeriums und der „Sächsischen Werke“ stimmen würden, dürften sich nicht nur im Landtag politische Folgen daran knüpfen, sondern noch unangenehmere Folgen für die Sozialdemokraten im Leipziger Kreise entstehen.

Zur wirtschaftlichen Seite sei kurz gesagt: Fast alle Fachleute sind sich darüber klar, daß der geologische Aufbau des Harthreviers die geplante Braunkohlenförderung im vornehmlich unrentabel macht. Die Braunkohle liegt dort in zwei Flözen, das obere ist etwa 5 Meter stark und von minderwertiger Beschaffenheit, das untere hat verhältnismäßig gute Braunkohle in einer Mächtigkeit von 12 bis 16 Meter. Zwischen beiden Flözen liegt aber eine etwa 6 Meter dicke Schicht von Schwimmsand, der ungesunde Wassermengen führt und die technische Ausbeutung derart schwierig gestaltet würde, daß das Wert nach sachmännischen Berechnungen noch zusehen müßte. Ehe man an das obere minderwertige Kohlenflöz kommt, wäre außer der Harthwaldung ein Dredgebirge von etwa 60 Meter Dicke zu beseitigen. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß ein privates Unternehmen das außerordentliche Risiko des Harthabbaues gar nicht übernehmen würde. Die „Sächsischen Werke“, die mit Staatsmitteln wirtschaften, haben aber solche Bedenken nicht, da ja im schlimmsten Falle alles auf Kosten der Steuerzahler geht. Das muß auch bedacht werden bei der riesigen Amerika-Anleihe der „Sächsischen Werke“, die in einem Betrage von 64 Millionen Goldmark allein für das Völlner Wert bei Leipzig, den Harthabbau und die Elektrizitätsgewinnung aufgenommen ist. Schon die Tatsache, daß allein sechs Millionen Gold-

mark jährlich an Verzinsung herauszuwirtschaften sind, sollte den sächsischen Steuerzahler, der auf Grund des Staatsvertrages für ein Piaslo aufzukommen hat, zu denken geben. Hierzu kommt der Ankauf landwirtschaftlicher Grundstücke in der Leipziger Gegend durch die „Sächsischen Werke“ zu wahren Phantastpreisen. In manchen Fällen wurde, wiederum auf Kosten der Steuerzahler, der dreifache Wert des realen Wertes gezahlt. Daß durch diese riesigen Ankäufe wertvolle landwirtschaftliche Fläche für die Volksernährung verloren geht, sei nur nebenbei gestreift. Auch hier liegen eine Reihe gesetzlicher Verstöße des Finanzministeriums vor.

Zum Schluß noch zwei Feststellungen:
1. In dem riesigen Kohlenbecken Leipzigs liegen unter der Erde etwa drei Milliarden Tonnen Braunkohle, sämtlich zum Abbau geeignet, die auf etwa 1000 Jahre den Bedarf decken. Kann es das Finanzministerium verantworten, ausgerechnet die 145 Millionen Tonnen (also ein Zwanzigstel des Gesamtbestandes) unter der Harth zuerst zum Abbau zu beantragen und damit der Stadt Leipzig jede Ausdehnungsmöglichkeit nach Süden und der Leipziger Bevölkerung seine einzige Erholungsstätte zu nehmen. Warum läßt der Staat die technischen Entwicklungsmöglichkeiten ganz außer acht, die vielleicht schon in wenigen Jahren die Verwendung der Braunkohle überhaupt ausschalten oder auf einen beschränkten Teil reduzieren.

2. Auf den Halben im Ruhrgebiet liegen Vorräte von acht Millionen Tonnen. Die Abstraktion auf dem Kohlenmarkt droht zur Absatzkatastrophe zu werden. Ein ungeheurer Ueberfluß von Braunkohle liegt auf dem Weltmarkt. Kann es der Staat verantworten, unter diesen Umständen außerordentlich umfangreiche Bricketanlagen zu erbauen, deren Produkte dann ebenfalls als totes Kapital zum guten Teil auf den Halben liegen bleibt und deren Ueberangebot zur Protosmahlung tausender Bergarbeiter an anderen Schächten des Landes und Reiches zwangsläufig führen wird?

Mit allen diesen Fragen wird sich der Landtag in nächster Zeit eingehend zu beschäftigen haben. Es ist zu hoffen, daß der Landtag einen Entschluß faßt, der unter Abwägung aller dieser Gesichtspunkte dem Wohle einer Bevölkerung von 700 000 Menschen und den wirtschaftlichen Bedürfnissen des gesamten Volkes dient.

KLEIDER- und SEIDENSTOFFE

Fortgesetzt Eingang aller Neuheiten
in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Reigewald & Kaiser
Chemnitz, Markt, Ecke Markt-gässchen



Henner wird's schon schaffen

Ein heiterer Roman von Friede Bierner
Köln, Copvriat 1924 bei Karl Köhler u. Co., Berlin W 8
(Nachdruck verboten.)

„Das war eben überleert, mein lieber Henner! Vor zehn Minuten hatte ich die Ehre, Herrn Dr. Olf vorzustellen zu werden.“

„Und Frau Helga? — Ich will sofort zu ihr.“

„Ach, Znes — sie läßt dich bitten, Etschen und Mady bis zum Abend bei dir zu behalten. — Die arme Frau! Es ist kein Glück für sie, daß er doch wiedergekommen ist. Und ich — ach, ihr wißt ja beide — was muß ich vor euch Komödie spielen.“

Georg sah Znes und Henner mit seinen müden, totgeschlagenen Augen an, jedoch Znes bei diesem Blick laut aufschluchzte. Henner mit finstern gesuchter Stirn, biß sich auf die Lippen. Nach einer kleinen Pause sagte er zögernd:

„Und er — was — wie er ist?“

„Ein Schurke ist er, der die Frau gequält hat — und sie jetzt weiterquält“, presste Georg unter Zähneknirschen hervor. „Ich hasse ihn — verachte ihn! Er ist nie und nimmer dieser Frau wert.“

„Ruhe, Georg, ich bitte dich — es muß, es wird sich doch ein Ausweg finden lassen, daß Frau Helga nicht für ihn ganzes Leben unglücklich bleiben muß.“

„Znes — er ist der Mann — das Gesetz gibt ihm ja das Recht, diese Frau zu quälen — zu mißhandeln.“

„Hat er das getan?“

„Heute nachmittag, kurz ehe er kam, wie das Böse, das Unheil, hat sie mir erzählt, daß die alte Laila sie vor den Mißhandlungen ihres Mannes bewahren mußte.“

„Schuft! — Na, dieser Herr ist mir schon sehr sympatisch. Dem werde ich das Leben leicht machen“, brummte Henner. „Stört uns hier in unseren gemüthlichen Frieden hinein!“

„Ich bitte euch beide — keine Unbesonnenheiten, dadurch macht ihr Frau Helgas Los nicht besser — nur schlimmer. Ich will ihr nur wünschen, daß sie nicht zu sehr leiden muß.“

„Ach, sie soll sich doch einfach scheiden lassen“, sagte Henner.

„Du vergißt das Kind und Frau Helgas Pflichtgefühl. — Seinem Aeußeren nach ist es Dr. Olf nicht gut gegangen.“

„Wie kommst du zu der Vermutung?“

„Weil sein Anzug abgerissen und reduzierte ausseh.“

„So? — Du, das kommt mir verdächtig vor?“

„Ich verstehe dich nicht, Henner!“

„Ueberlege dir doch — wenn Dr. Klaus Olf nach so und so langer Zeit wieder auf der zivilierten Bildfläche erscheint, ist es doch wohl selbstverständlich, daß er von den Behörden mit allem unterstützt wird.“

„Das wird sich alles durch seine Erzählung aufklären.“

„Du meinst also, Znes, daß wir den freundschaftlichen Verkehr mit der Nachbarvilla aufrechterhalten können?“

„Ich wüßte nicht, was uns respektive euch, daran hindern sollte.“

„Oder willst du Frau Helga ewig mit diesem Ekel allein lassen?“

„Henner — vorsichtig! Du redest dich in eine blinde Mut gegen Dr. Olf und weißt gar nicht, ob du genügend Berechtigung dazu hast. — Doch nun laßt uns nach Hause gehen! Alles Späterer müssen wir Frau Helga selbst überlassen.“

Mady, Etschen — Jungens, hallo, es geht nach Haus! — Mady, Sie sollen mit Etschen mit zu uns kommen! Ihre Tante hat wichtigen Besuch bekommen. Laila holt Sie dann heute ab.“

„Hat Tante Verdruß durch diesen Besuch? Ich will doch schnell zu ihr! Sie sehen so ernst aus, gnädige Frau, daß ich befürchte, Sie verschweigen

mir etwas“, sagte Mady ganz ängstlich und sah Znes mit ihren großen, blauen Augen fragend an.

„Nein, mein liebes Kind, es ist nichts Schlimmes. Aber es ist wohl das Richtige, wenn ich Ihnen klaren Wein einchenke. Sie sind ja ein vernünftiges Mädel! Kein Besuch ist bei Ihrer Tante — sondern der Mann ihrer Tante, Dr. Olf, ist angekommen. Er ist also nicht, wie allgemein angenommen, zugrunde gegangen. — Doch warum weinen Sie, liebes Kind?“ Znes zog das junge Mädelchen an sich.

„Arme Tante Helga“, sagte Mady leis und traurig.

„Kind, was wissen Sie, daß Sie Ihre Tante bemitleiden?“ fragte Georg.

Mady trocknete sich die Tränen ab. Ohne die Gesichtszüge anzusehen, sagte sie stotternd:

„Etsch hat mir viel von Süd-West erzählt. — Er — er ...“

„Ich weiß, Kind. Der Bambuse haßt Dr. Olf. — Etsch ist auch jetzt schon bei Frau Helga. Doch nun wollen wir gehen.“ Georg hatte sich bei Znes unter. Instinktiv suchte er in seinem brennenden Schmerz die Nähe einer Frauenseele, die volles Verstehen hatte für das, was in ihm war.

Henner ging neben Mady her, die blaß und unglücklich ausah und immer nur die purzelnden Tränen abtrocknen mußte. Unausgesehen sah er ihr ins Gesicht. Höchst unbehaglich fühlte sich der große Junge, hätte er doch am liebsten die ganze schluchzende Mady in seine Arme genommen und sie lieb und weich getrübt. In dem Bestreben, sich seine weichen Regungen nicht anmerken zu lassen, wurde er möglichst ruppig zu ihr.

„Serrgott, nun lassen Sie doch endlich die blöde Heulerei! Was geht Sie denn der ganze Krempel an?“

„Ich — ich heute ja gar nicht!“

„Na, ich danke! Die Niagarafälle sind eine Zimmerfontäne dagegen! Was haben Sie denn eigentlich, zum Donnerwetter?“

Groß und unglücklich sah Mady ihn an. Leise kam es ihr widerwillig von den Lippen:

„Angst habe ich.“

„Manu — wovor denn? Vor diesem lebendigen Leichnam? Oder vor mir? — Mady — sei nicht dumm!“

„Ich hab so Angst, daß Tante Helga mich nun wieder zurück zu Onkel Ernst schicken muß. Und ich war doch hier so glücklich.“

Einen Augenblick stutzte Henner.

„Was — wie? — Hoho, das konnte mir passen! Sie meinen, daß dieser Leichnamsonel Ihnen die Butter aufs Brot nicht gönnen würde?“

Mady nickte heftig.

„So wie Etsch ihn mir geschildert hat, tut er es bestimmt.“

„Na, erstens hat ja mal da drüben Frau Helga zu bestimmen. — Und geht der Karren doch schief, dann gehen Sie einfach mit Znes nach England und nicht zu diesem vielgeliebten und hochverehrten Onkel Ernst. Und bei Znes bleiben Sie eben, bis ...“

„Bis?“

„Das geht Sie einen alten Hut an! — Hätte ich hier nicht diesen prächtigen Weibermantel an, würde ich ja noch ganz anders reden. Aber so ist mir das Ding egalweg im Wege.“

„Brauchen Sie denn zum Reben die Hände?“ lächelte ihn Mady unter allen Tränen zu.

„Ich rate Ihnen gut, sehen Sie mich nicht so an. — Sonst gehts Ihnen wieder so wie vorhin mit der roia Schleife.“

„Pöhl!“

„Das habe ich gern, dies „pöhl!“ Das heißt auf Deutsch: „Blöder Laffe, was bistest du dir ein.“ Stimmts? Na — raus mit der Rage.“
(Fortsetzung folgt.)

Neue billige Einkäufe

haben es uns ermöglicht, unsere Läger in Mänteln, Kostümen, Kleidern und Blusen wieder aufzufüllen.

Wie immer: Riesen-Auswahl! Gute Qualitäten! Billige Preise!

Wasserdichte in Rips und Covercoat 9⁷⁵ 13⁵⁰ 19⁷⁵
Staub-Mäntel 1 rein. Wolle viele Formen 36⁰⁰ 39⁵⁰ 45⁰⁰

Haus-Röcke gute haltbare Qualität . . 1⁹⁵ 2²⁵ 3⁹⁵
Donegal-Röcke gute Qualität 3⁹⁵ 5⁷⁵ 8⁵⁰
Blusen-Röcke kariert und gestreift . . 5⁵⁰ 6⁰⁰ 7⁵⁰

Tuch-Mäntel mod. Formen für Dackfische u. junge Mädchen, allefarb. 15⁰⁰ 17⁵⁰ 22⁵⁰
 reine Wolle, schöne weiche Qualität 29⁵⁰ 39⁵⁰ 49⁵⁰
 —> Unerreichte Auswahl! <—

Voile-Kleider weiß, jugendliche Form . . 3⁹⁵ 4⁹⁵
Voll-Voile-Kleider weiß und farbig 8⁵⁰ 9⁷⁵ 12⁵⁰
Woll-Musselin-Kleider Riesen-Auswahl 13⁷⁵ 16⁵⁰ 19⁷⁵

Kostüme
 in Donegal, haltbare Qualität 13⁵⁰ 19⁵⁰
 in Cheviot, reine Wolle 22⁵⁰ 29⁵⁰
 in Sabardine, feine jugendliche Fassons 37⁵⁰ 45⁰⁰

Cheviot-Kleider reine Wolle 6⁰⁰ 7⁰⁰ 8⁰⁰
Sabardine-Kleider flotte Formen 12⁵⁰ 16⁵⁰ 25⁰⁰
Tanz-Kleider in Kunststoffe, Helvetia u. East 12⁵⁰ 19⁷⁵ 24⁵⁰

Covercoat-Mäntel haltbare Qualität 9⁷⁵ 12⁰⁰ 16⁰⁰
 Zwirnware, reizende Fassons 17⁵⁰ 19⁷⁵ 25⁰⁰

Zephir-Blusen gestreift 95 pr. 2⁷⁵ 3⁷⁵
Musselin-Blusen Kasakform 1⁹⁵ 2⁷⁵
Voll-Voile-Blusen farbig bestickt 1⁹⁵ 2⁹⁵

Sabardine-Mäntel flotte Formen, gute Qualitäten 27⁵⁰ 35⁰⁰ 39⁵⁰
Rips-Mäntel moderne, jugendliche Fassons 36⁰⁰ 39⁵⁰ 45⁰⁰

Beachten Sie bitte unbedingt unsere Auslagen.
 —> Es lohnt sich! <—

Königsfeld & Co. Chemnitz Königstraße 16-18

Am vorteilhaftesten kaufen Sie beim **Fachmann Lade** und Oele für sämtliche Malerarbeiten. **Farben** für Kalt-, Leim- u. Oelfarbenarbeiten. **Tapeten** in großer Auswahl, sowie sonstige Malerbedarfsartikel. **H. Bauffian, Breitestr. 13, früher Deutsches Haus.**

Fahrräder in erstklassiger Qualität und Ausführung zu billigen Preisen empfiehlt **G. Kull, Oersdorf** Fahrrad-Sandlung und Reparatur-Werkstatt, Straßenbahn-Saltzstraße, „Grünes Tal“.

Wer ein **Piano kaufen will**, veräume nicht unsere vorzüglichen Qualitäts-Instrumente zu prüfen. **Schulze & Sohn, Piano-Fabrik** Zwidau i. Sa., Barakenstraße 2, Bahnhofstraße 6. Wo nicht vertreten, verlange man direkt von Fabrik illustrierte Preisliste gratis.

Altenaschen - Handtaschen Theaterbeutel - Einkaufsbeutel Brieftaschen usw. empfiehlt **Friedrich Dettel.**

Leibchenhosen Kniehosen Sporthosen Tyroler Hosen
Knaben-Kleidung
 Kittel-Anzüge Schrupf-Anzüge Kieler Anzüge Sport-Anzüge
 Besichtigen Sie bitte mein Schaufenster!
Wilhelm Vates
 Weinkellerstrasse 4
 Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung.

Bund der Kämpfer für Glaube und Wahrheit Ortsgruppe Gohrestein-Gersnitzthal.
 Vortrag **„Ist Christus Gott?“** Der Vorstand.
 Sonntag, den 3. Mai 1925 nachmittags 4 Uhr im Fremdenhof „Gewerbehause“. Herr **Paul Schaarschmidt**, Chemnitz spricht über das Thema.

Geschäfts-Eröffnung!
 Einer geehrten Einwohnerschaft von Gohrestein-Gersnitzthal zur freundschaftlichen Kenntnisnahme, daß wir unter heutigem Tage im Hause **Wittstraße 44** ein **Material-, Grünwaren- und Delikates-Geschäft** eröffnen. Unser Bestreben wird es sein, eine uns beehrenden Kundenschaft mit nur bester Ware zu bedienen und bitten wir um recht zahlreichere Unterstützung.
Schachtungsvoll Martin Morgenstern und Frau.

In jedem Laden **Steinbachs Spaten-Waschextrakt, -Kernseife** seit 70 Jahren berühmt. **F.E. Steinbach-Leipzig, Gegr. 1859**

Wie reinige ich mein **Vini?** Das beste Mittel dazu bietet Ihnen der altbewährte **Wachholder** saft. Sie haben in bester Qualität bei **Paul Streit, Max Lederer Nachf., Limbacher Str. 28.** **Seefische** feinste feische Ware empfiehlt **Roßd. Filzhalle Lungwitzer Straße.**

Draht-Geflechte Stacheldraht Leichtiges starkes verzinktes Zaungeflecht alle Garten-Geräte wie **Nägel** alle Sorten **Camphorin-Nestleier Flügellammern** empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen **Paul Scheer, Eisenhandlung Fernruf Nr. 185.**

Die richtige Herren-Kleidung

finden Sie bei mir in größter Auswahl in besten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Herren-Sacko-Anzüge einreihig und hellfarbige Koppentstoffe 29.— 23.—
Herren-Sacko-Anzüge moderne Stoffe, Nabelstreifen 39.—
Herren-Sacko-Anzüge Neuheiten, tragfähige Stoffe, gute Verarbeitung 49.—
Herren-Sacko-Anzüge in Cheviot, für jeden Geschmack 65.—
Herren-Sacko-Anzüge erstklassige Verarbeitung, moderne ausgewählte Stoffe 75.—
Herren-Sacko-Anzüge Kammgarn und beste Cheviots, 110.— 95.—
Herren-Sacko-Anzüge Modelle aus best. deutschen u. engl. Stoff, vollwert. Ersatz für Maß, 150.— 125.—
Blaue Herren-Sacko-Anzüge haltbare Cheviots 65.—, 59.—, 49.— 39.—
Blaue Herren-Sacko-Anzüge reinwollene Cheviots 75.—
Blaue Herren-Sacko-Anzüge Kammgarne, Zwills 95.— 85.—
Blaue Herren-Sacko-Anzüge beste schwere Kammgarne und Zwills 110.—
Herren-Sackos und Westen marengo Cheviots 76.—, 59.— 49.—

Herren-Sommer-Ülfster zweireihig, mit Rückengurt, hellfarbig 44.— 34.—
Herren-Sommer-Ülfster neueste Muster 54.—
Herren-Sommer-Ülfster Covercoat, Wipcord, Sommercheviot, beste Verarbeitung 60.—
Herren-Sommer-Ülfster erstklassige deutsche u. englische Stoffe, Modelle 150.—, 130.— 100.—
Herren-Covercoat-Paletots tragfähige Qualitäten 59.—, 49.— 39.—
Herren-Covercoat-Paletots beste Verarbeitung, auf Satinellafutter 75.— 65.—
Herren-Covercoat-Paletots rein woll. Stoffe, 110.—, 95.— 85.—
Herren-Covercoat-Paletots erstklass. Stoffe, auf Satinella oder Seide verarbeitet, 150.— 125.—
Marengo-Sommer-Paletots auf Serge od. Satinella, 65.— 49.—
Marengo-Sommer-Paletots feine reinwoll. Cheviots, 95.— 85.—

Gesellschaftskleidung für Herren wie Gebrod., Frack-, Smoking- und Tanz-Anzüge, Röcke und Westen usw. in reichhaltiger Auswahl.

Besichtigen Sie zwanglos meine Läger. — Besichtigen Sie meine Schaufenster.

Diederich

Am Johannisplatz **CHEMNITZ** Am Johannisplatz

Größtes Spezialhaus eleganter Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung.

Zirkus Adolf Maine Hohenstein-Ernstthal am Logenhaus.

Täglich abends 8 Uhr **Eröffnung: 1. Mai!** **40** Attraktionen **Sonntags 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr Eröffnung: 1. Mai!**

Eintrittspreise von 70 Pfg. bis 3 Mark.
 Zoo: Löwen, Bären, Mexikanische Kampfkühe, Affen, Tigerboggen usw. — Täglich von 10-1 Uhr öffentliche Tierchau und Proben Fütterung der Haustiere.
 Exoten: Neger, Mulatten, Araber, Indier, Armenier, Indianer, Mexikaner usw. — Täglich von 10-1 Uhr öffentliche Tierchau mit Konzert. Fütterung der Haustiere.
 Wegen des außerordentlich enormen Andrangs muß das Gastspiel in Lichtenstein-E. verlängert werden. Die Eröffnungsvorstellung findet also erst am Freitag, den 1. Mai statt.

Zur Beachtung!!! 1. Sichern Sie sich Ihre Eintrittskarten im Vorverkauf, täglich von 11 Uhr an der Zirkuskasse, da der Andrang an der Abendkasse gewöhnlich zu enorm ist. 2. Der Zirkus bleibt nur vier Tage in Hohenstein-Ernstthal. 3. Der Zirkus gibt seine Vorstellungen bei jeder Witterung. 4. Neu engagiert **Hagenbeds schönste Löwengruppe.**

5. Was bedeutet der Titel Zirkus? Diese Frage wird am 1. Mai in meinem Unternehmen durch individuelle Darbietungen gelöst. **Adolf Maine, Direktor des ältesten und besten Zirkus-Unternehmens Deutschlands.**

Gasthof Falken.

Morgen zum 1. Mai
Feiner öffentl. Ball.
 Graebnitz laden ein **Walter Sparrmann und Frau.**

Konfektion Manufakturwaren auf Teilzahlung!

Bettwäsche :: Bettlaken :: Bettfedern :: Intell
 Bettwäsche für Damen und Herren
 Herren-Anzüge und Damentaschen-Anzüge
 Herren- und Damen-Mäntel :: Gummi-Mäntel
 Damen-Kleider :: Damen-Kostüme
 Gardinen, Vorhänge
 Herren-, Damen- und Kinderhüte
 Kleine Beträge auch ohne Anzahlung.

Ch. Wacker & Co. Kommandit-Gesellschaft Zwickau i. Sa.
 Verkauf: Hohenstein-Ernstthal, Limbacher Straße 13, 1 rechts.

„Stadt Chemnitz“

Freitag, den 1. Mai
Startbes. Ballmusik.
 Es ladet freundl. ein **Max Bachmann.**

Kulmbacher Bierhaus

Schulstr. 20. Fernruf 178.
Esht Kulmbacher Gandlerbiere.
 goldhell und dunkel. Flaschenbiere.
 Privatfässer mit Gahn.

Emilien-Bad geöffnet

Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend
 von 1-7 Uhr nachmittag.
 Sprechstunden 1-6 Uhr. Wein mitbringen.
Paul Böschmann, Heilkundiger.

Saat-Kartoffeln

Offerierte prima rauhshälige **Wolfsmann 34**,
Pirota (weiß) anerkannt 2. Abfaat, beide Sorten
 aus leichtem Sandboden, sowie prima rote und
 weiße Speisekartoffeln ab Lager.
Emil Hösel, Kartoffelgroßhandlg.,
 Wästenbrand, Fernruf 210.

Gasthof Reichenbrand

— Endstation der Straßenbahn Chemnitz-Reichenbrand —
Freitag, 1. Mai sowie Sonntag
Der feine Ball
 — Philharmonisches Orchester. —
 Fanfaren — Allerneueste Tänze — Fanfaren
 In der Flora angenehmer Familien-Aufenthalt
 Beleuchtung vollständig neu
 Hochachtungsvoll **Willy Wendler.**

Druckfaden liefert sauber und geschmackvoll die Tagesblatt-Gewächsstelle.

Linoleum

Stückware und Läufer
Riesen-Auswahl!
 Neueste niedrige Preise!
Bernhard Hornisch, Weintellerstraße 7 b.

Türschilder
Irenen- und Stammes-
schilder, Hausnummern
Kontrollmarken
Grabtafeln.

Stempel
in allen Ausführungen
Türschoner
liefert billigst
Paul Scheer,
Eisenhandlung.

Achtung!
Konzertspieler!
Halte Konzertinas stets
auf Lager und nehme
Extrabestellungen in jed.
Größe und Tonart ent-
gegen, auch Teilzahlung
Stets Eingang neuer
Notenstücke. Alleinver-
kauf u. Vert. der Chem-
nitzer-Konzertinalabrik.
Paul Scheer, Musikhaus.

Risten
billig zu verkaufen, zu
Feuerholz geeignet. Das
Stück zum Durchschnitts-
preis von Mt. 0.50.
Jahn & Müller,
Wüstenbrand.

Die richtige Wurm-
kur bei Kindern und Er-
wachsenen ist Dr. Buslebs
„Wurmöl“ bei gleich-
zeitiger Verwendung von
Dr. Buslebs „Wurmöl-
Tee“. Mann beachte
genau die Vorschrift.
Doktor Fichtner, Droga.,
Emil Uhlig, Drogerie,
Albert Wettermann,
Glückauf-Droga., Lugau.

Gelegenheitskau!
1 Posten Damen- und
Herren-Fahrräder
feinste Ware sehr billig
zu verkaufen.
Oberlungwitz 106.

Biograph-Licht-Spiele!

Leistungsfähigstes Lichtspielhaus in Hohenstein-Ernstthal. 2 Minuten vom Bahnhof.

Auf vielseitigen Wunsch zum 2. Male!

Freitag 3 Uhr! **Decca-Wa-Film!** **Sonabend 5 Uhr!** **Sonntag 3 Uhr!** **Decca-Wa-Film!**

Die Nibelungen!

Regie: Fritz Lang **1. Film: SIEGFRIED** Regie: Fritz Lang

Das größte und schönste Filmwerk, das je die Welt gesehen!

In der Hauptrolle: **Paul Richter** als Siegfried, **Margarete Schön** als Kriemhild.

Ausführung der Nibelungen-Musik:

Chemnitzer Künstler-Orchester!

Eintrittspreise: 1. Platz: 1.50 Mark, 2. Platz: 1 Mark, Kinder: 50 Pfg.

Außerdem ein gut gewähltes Beiprogramm.

Als Sonder-Film:

Bilder vom Deutschen Tag in Magdeburg.

Die Aufführung des 2. Nibelungen-Film

„Kriemhilds Rache“ erfolgt eine Woche später: **8.-10. Mai!**

Badewannen
Waid- u. Brinmalochten
Erfak-Walzen
Hochglanz verzinkte
Wäschewannen
Sichwannen
Kinderbadewannen
oval u. runde Wannen
Wasserhähne
in allen Größen
verzinkte
Eimer, Tauchenschöpfer
Wickelwagen
oval und rund
Haus- u. Küchengeräte
in allen Ausführungen
Komplette
Badeeinrichtungen
Luftbefeuchter
aus porzellanem Ton
kauft man gut u. billig
Edmund Langer,
Dresdenerstr. 21,
Fernruf 579.

Thum
bleibt
Thum
in
Teppichen
Wachstesh-
decken und
Lagerbesuch lohnend
Paul Thum
Chemnitz
2 Chemnitzer Str. 2

Überfröhen
Guter bürgerlicher
Mittagstisch
von 12-2 Uhr.
Gute
Speiseartoffeln
zu verkaufen.
Kugelhans, Zwickau.

Stadt-Kaffee. Freitag, d. 1. Mai ab 4 Uhr **Künstler-Konzert.** Leitung: Herr Kapellmeister Ruten

„Schützenhaus“
Freitag, 1. Mai von 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik.

Sonntag von 3 bis 6 Uhr
öffentl. Musik-Aufführung des Chemnitzer Knabenmusikchors
Ab 6 Uhr öffentliche Ballmusik.

Dienstag, den 5. Mai **Doktor Junghänel's humoristische Säger.**
Ergebenst ladet ein **Vermann Schmidt jun.**

Auf dem Sportplatz: Fußball — Handball
B. I. L. 05 2 — „Eintracht“ Mittelbach 1.
Anfang 3 Uhr.
Vordem Handball:
B. I. L. 05 1 — „Sturm“ Chemnitz 1.
Anfang 2 Uhr.

Gasthof zum Lamm
Oberlungwitz
Nächsten Sonntag, den 3. Mai

Großes Militär-Konzert
ausgeführt von der gesamten Kapelle des 1. Btl. J.-M. 11 Freiberg.
Leitung: Obermusikmeister Kaiser.

Nach dem Konzert Ball.
Wir weisen ganz besonders darauf hin, daß die gesamte
Kapelle (24 Mann)
den Ball spielt.
Beginn 7 Uhr. Ergebenst ladet ein
Eintritt 1.— ohne Steuer.
Emil Böttcher und Frau.

Tel. 377. **Hüttenmühle** Auto-
Ausspannung garage.
Schönster Ausflugsort der Umgebung.
Am 1. Mai von 5 Uhr an
feiner öffentl. Ball.
Freundlichst ladet ein **Otto Voßert.**

Belzmühle
Freitag, den 1. Mai, sowie jeden Sonntag
öffentlicher Ball
Anfang 4 Uhr

Restaurant & Café „Reichshof“
Mitteltendr. 1. Telefon 410.
Freitag, den 1. und Sonntag, den 3. Mai
Künstler-Konzert
des Violin-Solisten Zigeuner-Primas Jenő-
Varady aus Budapest.
Violine: Herr Jenő Varady
Geige: Herr Arthur Müller
Klavier: Fri Mercedes Bartusch.
Es ladet freundlichst ein
Flora verw. Seim.

Deutsche Eiche, Lugau.
Fernsprecher 29. Am 1. Mai Fernsprecher 29.
feine öffentl. Ballmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
Bruno Reichseising.

Neues Parkett. Neues Parkett.
Zogenhaus
Fernruf 283. 10 Min. vom Bahnhof. Fernruf 283.
Vornehmes Ball- und Familien-Lokal.
Morgen Freitag, zur Maifeier
feiner öffentl. Ball
Stadt. Kapelle. Erklärtaste Musik.
Küche und Keller bieten das Beste. Ost. Biere.
Ergebenst ladet ein
Bedeutend vergrößerte Tanzfläche.

Gasthof „Zum Hirsch“
Oberlungwitz.
Abends günstige Autoverbindung nach Wüstenbrand.
Am 1. Mai von nachm. 4 Uhr an
Der feine Ball
Extra starkes Orchester! Neueste Tänze!
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
ff. Biere und gute Küche in altbekannter Güte.
Freundlichst ladet ein **Max John.**

Kukirohlen Sie schon?
Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege?
Hierzu gehören: 1 Packung Kukirohl-Fußbad, 1 Dose
Kukirohl-Streupuder und 1 Schachtel Kukirohl-Hühner-
augen-Pflaster.
Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark
kosten, können Sie eine richtiggehende Kukirohl-Fußpflege-
kur durchführen.
Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe
nicht wert?
Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen
Kukirohl Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie,
bestimmt aber in den nachstehenden:
Mohren-Apotheke, Altmarkt. Drogerie O. Fichtner.



Handels- und Wirtschafts-Anzeiger

Nr. 6

Beilage zum Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt und Anzeiger

1925

Rathaus Zimmer 2 — Spar- und Girokasse Oberlungwitz — Rathaus Zimmer 2

Höhe Verzinsung nach gegenseitiger Vereinbarung | Kontoführung auf Feingoldgrundlage | Gebührenfreier Scheckeinzug und Gutschrift | Scheck- u. Wechselkontierung, Wechsel-Einzug | Annahme von Anträgen auf die öffentl. Lebensversicherungsanstalt — Billigste Prämie.
 Vermittlung von Dividendenbeschlüssen und Verkauf für alle ausländischen Währungen — Führung laufender fremder Währungskonten sowie Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
 Reichsbank-Giro | Fernsprecher Nr. 68 u. 82. | Postfach-Nr. 269 19 | Dresden 327 45

Hüte Mützen **Telefon 466.** **Curt Wolf** **Dresdner Straße 18** **Schirme Stöcke**
 empfiehlt in größter Auswahl
 Da ich nur von größten Fabriken kaufe, bin ich in der Lage, meinen Kunden stets das Neueste bei billigsten Preisen zu liefern. — Befichtigen Sie bitte meine Fenster.

Hindenburgs Amtsbefugnisse

Die Linkspropaganda hat zum Teil mit der Behauptung eine Wirkung zu erzielen versucht, daß Hindenburg die Eidesformel, die er als Reichspräsident abzulegen hat, nicht sprechen könne. Diese Formel enthält aber nichts, was nicht ein nationaler Mann, selbst wenn er über die Staatsform seine eigenen Gedanken hat, mit gutem Gewissen aussprechen könnte, im Gegenteil, sie entspricht durchaus dem, was Hindenburg als sein Programm verkündet hat, nämlich, daß er seine „Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, dessen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, die Verfassung und die Gesetze des Reiches wahren und die übernommenen Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben“ wolle.

Eine Mahnung zur Sparsamkeit vor 123 Jahren

(Eingeleitet von der Spar- und Girokasse Oberlungwitz)

Nach einem für unser deutsches Vaterland so traurigen Krieg, nach so unzählig ausgestandenen Gefahren, Belästigungen und Geldverpressungen sollte man wohl glauben, daß diese Ereignisse wenigstens die Folge hätten, daß sie den Geist einer klugen Sparsamkeit und Mäßigkeit in den Gegenden verbreiteten, die unter dem Druck des Krieges so viel gelitten haben. Allein die Erfahrung beweist das Gegenteil. Von dem unter den Kriegsvögeln herrschenden Geist des Leichtsinns und der Heppigkeit wird der Bürger und Landmann angesteckt und des durch zahlreiche Herren in Umlauf gebrachte Geld dient ihm zum Mittel, diese Anstöße zur Gewohnheit zu erheben. Aber desto trauriger sind die Folgen, die dann erst fühlbar werden, wenn mit dem Mangel des Geldes auch die Gelegenheit, es zu verdienen, seltener wird. Dann ist der redliche Bürger der Willkür des Wucherers — der gleich einem die Hüten benagenden Insekt das Wohl des Staates untergräbt — preisgegeben und vergebens bemüht man sich, dem Wucher durch Gesetze zu steuern, weil der augenblickliche Druck des Dürftigen ihm den Gebrauch seiner gesetzlichen Freiheit nicht gestattet. Dann hat der Staat die traurige Aussicht, daß zur Zeit seiner größten Er schöpfung der seiner Hilfe Bedürftigen immer mehr werden müssen. Und dieses nicht allein, sondern die immer zunehmende Einschränkung der Handlung und die Menge der Staatspapiere geben ihm die wenig beruhigende Gewissheit, daß mit dem immer größer werdenden Geldmangel auch die Zinsen immer höher steigen werden. Sollte es daher nicht eine Wohltat für den Staat sein, wenn durch eine Anstalt

Frage im Reichstage Stellung genommen, wobei er seine Entrüstung darüber aussprach, daß der Reichstag seit seinem Zusammentritt vier Monate hat verstreichen lassen, ohne in dieser Lebensfrage der deutschen Beamtenschaft Wandel zu schaffen. Das Ergebnis der Beratungen des Interkommisshaus des Haushaltsausschusses entspreche in keiner Weise den berechtigten Forderungen der Beamten. Die Beschlüsse dieses Ausschusses zu dem Kernpunkte der ganzen Personalabbauperordnung, der Beförderung in den einseitigen Ruhestand, bedeuten praktisch eine Verwägung des Beamtenabbaus. Insbesondere lassen die Beschlüsse des Ausschusses jede Verbesserung für die abgebauten Beamten vermissen. Der Gesamtvorstand des DBB. bringt erneut zum Ausdruck, daß ein Ausnahmefall, wie es durch die Personalabbauperordnung geschaffen wurde, nicht länger mehr aufrechterhalten werden kann. Es wird daher erwartet, daß der Reichstag mit größter Beschleunigung die Personalabbauperordnung aufhebt und daß das vor Erlaß derselben geltende Recht wieder hergestellt werde.

Soweit man es noch nicht im April hat tun können, bringt man noch in die Erde: Erbsen, Karotten, rote Rüben, Kürbisse, Bohnen, Gurken, Spinat, Kopfsalat, Mangold, Tomaten und Sellerie. Dabei wird man gut tun, die stark frostempfindlichen Bohnen, Gurken und Kürbisse erst dann zu legen, wenn die zerstörende Macht der Eiseiligen nicht mehr zu fürchten ist oder sie wenigstens in der Nacht mit schützenden Strohmatten zu belegen. Bohnen und Gurken legt man zweckmäßig in Reihen in eine Furche, und zwar jene zu je fünf in etwa 40 Zentimeter Abstand. Die Furche darf aber namentlich bei den Bohnen nur sehr flach sein, da sie nach einem alten Volkswort „die Gloden läuten hören wollen“. Anfang Mai legt man auch Frühkartoffeln und behäufelt sie sofort nach dem Aufgehen. Um stets zarte und frische Gemüse aus dem Garten holen zu können, macht man nach der Aussaat im April auch im Monat Mai neue Aussaaten von Erbsen, Karotten, Radishesen, Rettichen.

Daß der Reichspräsident die Verfassung wie alle anderen Gesetze des Reiches zu wahren hat, ist eine Selbstverständlichkeit; denn Änderungen der Verfassung und Änderungen der Gesetze stehen nur dem Parlament und dem Volke in direkter Abstimmung zu. Der Präsident fertigt lediglich die Gesetze aus und verkündet sie im Reichsgesetzblatt. Er hat allerdings dann auch mit dieser letzten entscheidenden staatsrechtlichen Handlung die Verantwortung für die Verfassungsmäßigkeit des verkündeten Gesetzes zu übernehmen und kann vom Reichstag vor dem Staatsgerichtshof mit dem Antrag auf Aufhebung geordert werden. Er hat seinerseits das Recht, den Reichstag aufzulösen, ein Recht, das dem Kaiser nur im Einvernehmen mit dem Bundesrat zustand. Ebert hat bekanntlich wiederholt mit dem Artikel 48 der Reichsverfassung regiert, der dem Präsidenten in Notfallsfällen diktatorische Gewalt gibt. Die Hoffnung ist berechtigt, daß unter Hindenburgs Präsidentschaft kein Anlaß zu der Ausübung dieses Rechtes gegeben wird. Wie es sich wohl auch hoffentlich nicht noch einmal notwendig erweist, daß der Reichspräsident die Reichsexekutive gegen irgend eines der Länder in Gang hielt, eine Machtvollkommenheit im übrigen, die vom monarchischen System nicht im entferntesten erreicht wurde. Der Präsident hat weiter das Befehlsgewalt, die Kommandogewalt, die völkerrechtliche Vertretung des Reiches vor dem Ausland; und er ernennt Reichstanzler, Minister, Offiziere und Beamte. Diese fast übermäßige Machtvollkommenheit, die beinahe etwas Absoluten an sich hat, ruht jedenfalls bei einem Hindenburg in den besten Händen.

1. Der Bürger zu einer klugen Sparsamkeit geleitet,
 2. ihm ein Kapitalchen für Notfälle gesichert,
 3. dem Wucherer gesteuert,
 4. der Staat vor Geldmangel geschützt,
 5. ein bedeutendes Kapital im Umlauf und
 6. die Zinsen dadurch niedrig gehalten würden?“
- Der Gesamtvorstand des Deutschen Beamtenbundes gegen den Personalabbauperordnung und für eine Beförderungserleichterung
- Der Gesamtvorstand des Deutschen Beamtenbundes hat in eingehenden Erörterungen zur Behandlung der Personalabbauperordnung

Der Garten im Mai

Der Monat Mai ist auch für den Gartenfreund und den Kleingärtner der Wonnemonat. Er freut sich, daß sich die Natur in seinem kleinen Reiche, das seiner besonderen Pflege untersteht, zu voller Frucht entfaltet. Bei dem mairwarmen Wetter sieht und hört er förmlich, wie alles spricht und wächst und sich der Garten nach und nach in vollen Blütenpracht zeigt. Nachdem schon im April der größte Teil der Bestellungen der Gemüsearbeiten erledigt ist, bleibt aber auch für den Mai noch mancherlei zu tun. Die schon bepflanzen Gemüsebeete werden gewässert, gejätet, gehackt oder behäufelt.

Der Obstgarten steht im Mai in voller Blütepracht. Die Obstbäume werden nach dem Abblühen mit verdünnter gut vergorener Jauche gebüngt. Blühende Spalier- und Zwergobstbäume schätzt man noch gegen Nachtfrost. Das Rankensprossen wird beendet. Wo Edelreifer nicht angewachsen sind, kann nachgedeut werden. Junge Schosse der Obststräucher und vorjährige Tragrueten bindet man auf. Wenn die Triebe der Weinrebe etwa 20 Zentimeter lang geworden sind, beginnt man mit dem Ausbrechen.

Der Blumengarten erfreut mit seinem vollen Blütenpracht Auge und Herz des Gartenfreundes. Tulpen, Hyazinthen, Narzissen, Gladiolen, Tigriden, Monardellen, soweit sie nicht gar schon verblüht sind, zeigen ein buntes farbenprächtiges Bild. Begonien, Fuchsiaen, Pelargonien, Heliotrope wachen ins Freie ausgepflanzt.

Das Neueste in allen Handarbeiten sowie Garn und Wäcker zum Selbstarbeiten aller modernen Häkel- und Strickarbeiten bekommen Sie im Spezial-Handarbeitsgeschäft von **Rosa verw. Eisenbeiß** Weinsteckerstraße 23b.

Wilhelm Bates, Weinsteckerstraße 4
Frühjahrsmäntel in allen Formen
Anzüge in allen Farben, sowie Qualitäten von der einfachsten bis elegant. Ausarbeitung in allerhöchster Auswahl.

Alara Richter, Neuestes Schuhgeschäft am Blau Weinsteckerstraße 41
Frühjahrs-Neuheiten in Damen-, Mädchen- und Kinderhüten.

Streichfertige **Lat- u. Delfarben** nur beste Qualitäten!
Finis gar. rein
Pinjel u. Malerbürsten in großer Auswahl.
Stofffarben / Eierfarber
Gämereien

Oscar Sichter, Dresdner Str. 8.
Drogerie und Photo-Handlung.

Seifen Toilette-Artikel Fabrikate nur erstkl. Firmen.
Zum Osterfest reizende Neuheiten in Seifenwaren.
Photo-Apparate in allen Preislagen.
 Sämtl. Photo-Bedarfs-Artikel Filme — Platten — Papiere in reichl. Auswahl am Lager.

Leibbinde Vollkommenheit
„Mialerie“ gef. gesch. das Beste für leidende und kranke Frauen, völliger Korrekturen, schmerzlose Verabform, dauernd Wohlbefinden.
 Verkauf: **Sanitätsgeschäft „Frauentrost“** Marie Reuther, Karlstr. 21. R. Laden.

Privileg. Löwen-Apotheke Oberlungwitz, Inh.: Rudolf Oiang.
Allopathie: Anfertigung sämtlicher Rezepte. Lager aller gängbar. Spezialitäten. Mineralwässer und Artikel zur Kranken- und Sanitätspflege. Nicht vorräthiges wird sofort ohne Preisberechnung besorgt.
Homöopathie: Dr. Wilmar Schwabe, Leipzig. Elektrohomöopathie Regensburg. Nahrungsmittelhomöopathie vom Laboratorium Kretsch. Komplexhomöopathie. Dr. Madaus, Hadeburg. Biochemie.

Kenner unterscheiden zwischen **Hohensteiner Goldquell**, **Hohensteiner Böhmisches** und **Hohensteiner Kell-Extra** — Ausstoss von **J. Maibock** **Stadtbrauerei Hohenstein-Ernstthal.**
 Bestellungen auf Fass- und Flaschenbiere werden entgegengenommen durch Fernruf 167.

Qualitäts-Schuhwaren

für Arbeit, Straße und Gesellschaft
Schaffstapel und Maßwaren
kaufen Sie gut und billig im

Schuhgeschäft August Lehmann
Altmarkt, Ecke Lichtensteiner Straße.

Bruno Drechsler

Inh.: Gerhard Drechsler
Sohsenstein-Ernstthal, Weinkellerstr. 7, 1
Tel. 460. Mitgl. v. B. D. G. Tel. 460.
Ausführung elektr. Licht- u. Kraftanlagen
Verkauf von Beleuchtungskörper
Seizapparaten — Motoren
für Industrie und Privat.

Drucksachen

aller Art
Liefert schnell u. billigst
Lohnblatt-Geschäftsstelle

Ba. nagelstredte Herleder- Treibriemen

Baumwoll- und Kamelhaar- Treibriemen
Näh- und Winderriemen,
Rund- und Cordelschnur — Holzriemenscheiben
Dichtungssylatten aus Asbest, Gummi, Klingeritt
Maschinen- und Motoren-Dele
Wagen-, Leder- und Staufferfett
Bahnstr. 54 F. Louis Korb, Fernruf. 306

Holzriemenscheiben

in jeder Art und Größe fabrizieren
und halten ständig am Lager.

Gebr. Schwabe

Neumarkt 16. Fernruf 356

Vogel & Frankhänel

Seifen- und Parfümerie-Grosshandlung
Altmarkt 7. Hohenstein-Er. Fernruf 508.

Tag für Tag

sagt man mir, daß meine Auswahl
in Lederwaren eine so reichhaltige sei,
wie sie selten geboten würde. Es
lohnt sich wirklich ein Besuch, denn
Sie finden bei mir bei bester
Qualität die äußerst billigsten Preise.

Kurt Kluge

Spezialgeschäft feiner Lederwaren
Fernruf 644 — Dresdner Str. 1 — Fernruf 644

Forderungen und Hoffnungen der deutschen Wirtschaft

Vollversammlung des Deutschen Industrie-
und Handelstages.

Der Deutsche Industrie- und Hand-
delstag, der gestern vormittag in Berlin zu-
sammmentrat, hat folgendes Begrüßungs-
telegramm an den Reichspräsidenten von
Hindenburg gefandt:

„Der zu seiner Vollversammlung heute
vereinigte Industrie- und Handelstag, der
sämtliche Industrie- und Handelskammern
umfaßt, sendet Eurer Exzellenz als dem ge-
wählten Vertreter der Gesamtheit des deut-
schen Volkes den ehrerbietigsten Gruß und
herzlichsten Willkommen bei der Über-
nahme des hohen Amtes. Möge es dem deut-
schen Volk unter der Amtsführung Eurer Ex-
zellenz vergönnt sein, in ehrlicher und wertvoller
Arbeit sich der Früchte seines Fleißes zu
erfreuen, um wieder in der Gemeinschaft der
Völker denjenigen Platz einzunehmen, der ihm
auf Grund seiner Geschichte, seiner wirtschaft-
lichen und kulturellen Kräfte gebührt.“

(gez.) Der Präsident: v. Wendelsjohn.“

Es wurde ferner eine Entschließung
vorgelegt, in der Wiederanammlung
von Kapitalsvermehrung und Ver-
besserung und Verbilligung der
Produktion, Minderung der auf der
Wirtschaft liegenden Lasten und die handels-
politische Erschließung von Märkten als dringen-
des Gebot bezeichnet werden. Im Reich, in den
Ländern und in den Gemeinden sei äußerste
Sparsamkeit zu üben. Im Steuerwesen
sei der Grundgedanke der Ertragssteuer zu wie-
der durchzuführen und der Notwendigkeit der Ka-
pitalsbildung in der Wirtschaft Rechnung zu tra-
gen. Auch im Lohnwesen und in der Arbeitszeit
müßten die Erfordernisse billiger Produktion be-
sonders beachtet werden. Dabei sei dem Geozan-
ten der Leistungsfähigkeit wiederum möglichst Ge-
tung zu verschaffen. Von neuen sozialpolitischen
Verfassungen werde so lange abgesehen werden
müssen, als der Schutz der Arbeiterzeit und
die Beschäftigung der Arbeiterzeit nicht ge-
sichert sei.

In der Frage der Aufwertung könne über
die Vorschläge der Regierung ohne äußerste Ge-
fährdung der Wirtschaft nicht hinaus-
gegangen werden. Die Vorschläge des Reichs-
rates auf Vereinfachung der Hypothekenaufwer-
tung erschienen zweckmäßig. Der Kreditnot
der Wirtschaft werde von der Reichsbank soweit
entgegengekommen werden müssen, als der
Schutz der Währung es irgend zulasse.

Bei der Reichsbahn sei auf alsbaldige all-
gemeine Senkung der Gütertarife hin-
zuwirken. Gleichzeitig mit der Stärkung der außer-

ren Märkte müsse sich Deutschland bemühen,
durch Handelsverträge auf dem Boden
der Meistbegünstigung seinen Erzeug-
nissen im Ausland zu erschließen. Deshalb müsse
ein für Verhandlungszwecke geeigneter Han-
delstarif verabschiedet werden. In der Frage der
Getreidezölle werde der Landwirtschaft einzuräu-
men sein, was sie brauche, um die vor dem Kriege
erlangte Intensität wiederzuerlangen und zu
steigern.

Die im Deutschen Industrie- und Handelstag
zusammengeschlossenen Wirtschaftsverbände seien
bereit, die ihnen aus der gegenwärtigen Lage
erwachsenden Verpflichtungen in sachlicher
Arbeit zu erfüllen. Sie erwarten, daß die
Gesetzgebung und Verwaltungsarbeit ausschließ-
lich von sachlichen Erfordernissen geleitet wird,
um der deutschen Wirtschaft eine friedliche Ent-
wicklung zu sichern.

Zur Frage der neuen Reichssteuern
wurde eine Entschließung vorgelegt, in der
gefordert wird, daß die Durchberatung und Ver-
abschiedung der Gesetze beschleunigt erfolge. Die
deutsche Wirtschaft muß verlangen, daß schlei-
nig Klarheit über die für 1924 endgültig
zu zahlenden Steuerbeträge zu schaffen und das
jetzt bestehende unerträgliche System der Vor-
auszahlungen in der Einkommen- und Kör-
perschaftsteuer durch Steuerleistungen ersetzt
werde, die den praktischen Verhältnissen ent-
sprechen. Weiter wird rechtzeitige Veranlagung
der Vermögenssteuer für 1925 verlangt. Beide
Entschließungen wurden einstimmig ange-
nommen.

Reichskanzler Dr. Luther

führte in einer Ansprache aus:

Die deutsche Wirtschaft sei die Zusammen-
stellung aller Hand- und Kopfarbeiter, die dem
deutschen Volke die Lebensmöglichkeiten verschaf-
fen. Daher sei es auch nicht richtig, die Wirt-
schafts- und Sozialpolitik in schroffen Gegensatz
zu bringen. Die Wirtschaft leide augenblicklich
unter zwei Hemmungen, nämlich auf dem Gebiet
der Produktion und dem des Absatzes. Die Wirt-
schaft werde ihr ganze Können hergeben
und mit der Verwaltung engzusammenarbeiten
müssen. Als besonders notwendig bezeichnete
Reichskanzler Dr. Luther die Wiederanammlung
von Sparkapitalien, sowie die Heranziehung
eines tüchtigen wirtschaftlichen Nachwuchses.
Zwischen den Mächten der deutschen Wirtschaft
und der Politik müsse ein Zustand gegenseitigen
Vertrauens herrschen. Die deutsche Regierung
habe nicht nur die eigenen Bedürfnisse, sondern
auch noch die Lasten der Reparationen zu tra-
gen. Die Regierung hoffe, daß durch die neuen
Steuerföhe bald ein auch für die Wirtschaft er-
trägliches Zustand geschaffen werde. Ebenso hoffe
sie, daß die Gesetze der Wirtschaft die notwendige
Ruhe bringen werden. Die Reichsregierung
werde sich über die Zollvorlage schon in den näch-
sten Tagen schlüssig werden.

Zur Frage der Währung übergehend kenn-
zeichnete der Reichskanzler die in den letzten
Tagen wieder aufgelauchten Machenschaften und
Gerüchte, die von einer Gefährdung der Wäh-
rung wissen wollten, als verbrecherisch. Die
deutsche Währung, sagte er, ist vollkommen ge-
sichert dank den Maßnahmen der Reichsbank.

Zum Schluß streifte der Kanzler auch noch
einige Fragen der Außenpolitik, und zwar
namentlich die Frage der Räumung und der
Sicherheit. Der Kanzler stellt fest, daß das
Deutschland in der Verzögerung der Räumung
angetane Unrecht noch weiter fortbestehe, und
daß wir seit dreieinhalb Monaten auf die wie-
derholt angekündigte Begründung der Verzöge-
rung warten. Die Formulierung sei eine ziemlich
schwierig zu sein. Die Reichsregierung müsse be-
stimmt erwarten, daß die interalliierten Regie-
rungen diesen Zuständen jetzt endlich ein Ende
bereiten werden. Sie habe dazu um so mehr
ein Recht, als sie trotz des Unrechtes an der Lö-
sung der internationalen Fragen mitgearbeitet
habe, so auch in der Sicherheitsfrage. Auf
Sicherheit habe Deutschland ein Recht durch seine
Entwaffnung. Deutschland könne keinen Krieg
führen, es verfolge nur legitime Ziele durch eine
kontinuierliche Außenpolitik. Der von der Reichs-
regierung eingenommene Standpunkt besteht un-
verändert. Eine Verquickung der Räumung der
nördlichen Rheinlandzone mit der Sicherheits-
frage lehnt die Reichsregierung ab. Wenn aller-
dings durch eine besondere Beilehnung der
Sicherheitsfrage eine Erleichterung eintreten
würde, würde Deutschland das begrüßen.

Der Kanzler schloß mit der Feststellung, daß
die Aussicht offen bleibe, daß ein positives Erge-
bnis der Sicherheitsverhandlungen erzielt werde.
Die Lösung dieser beiden Probleme wäre die
Hauptvoraussetzung für den Wiederaufbau
Europas und die friedliche Verständigung unter
den Völkern. Die Ausführungen des Kanzlers
wurden mit starkem, andauerndem Beifall aufge-
nommen.

Zur Rede des Reichskanzlers wird uns von
unserem Berliner Vertreter noch geschrieben:

„Reichskanzler Dr. Luther hat in seiner
Rede vor dem Deutschen Industrie- und Hand-
delstag das Schweigen gebrochen, das seit mehr
als zwei Monaten auf der ganzen außenpoliti-
schen Lage gelastet hatte. Nachdem die diploma-
tischen Erörterungen der Sicherheits- und Räu-
mungsfrage zum Stillstand gekommen sind, hat
die deutsche Regierung den Wunsch, die Dis-
kussion möglichst schnell wieder in Fluß zu bringen,
Dr. Luther hat den gegenwärtigen Augenblick
wahrgenommen, um im Hinblick auf die Wahl
des Generalfeldmarschalls Hindenburg zum
Reichspräsidenten vor aller Welt zu demonstrie-
ren, daß die bisherige Regierungspoli-
tik in Deutschland unverändert fortge-
führt werden soll. Der Kanzler betonte dieses

Prinzip in dem Satz: „Eine Politik der Klarheit
und der Gewißheit muß vom Gesetz der Konti-
nuität beherrscht sein und kann nicht willkürlich
ihre Richtung ändern.“ Großen Eindruck hat es
auf die politischen Kreise gemacht, was der Kan-
zler über das Räumungsproblem ausge-
sprochen hat. Danach wird die noch immer völlig
unklare Haltung der alliierten Regierungen hin-
sichtlich der Räumung der nördlichen Rheinland-
zone von deutscher Seite nicht nur als ein schwe-
res Unrecht, sondern auch als ein Umstand der
höchsten Unsicherheit betrachtet. Wenn der Kan-
zler nach mehr als drei Monaten des Ausschubs
der Räumung der nördlichen Rheinlandzone jetzt
eine substantiierte Begründung für die Nichträu-
mung fordert, so kündigt er damit einen diplo-
matischen Schritt an, den die Reichsregierung
innerhalb der nächsten acht Tage zu unternehmen
gedenkt. Auffallend kurz hat sich der Reichskan-
zler über die Sicherheitsfrage ausgespro-
chen. Er beschränkte sich darauf, mit Nachdruck
zu betonen, daß sich der Standpunkt der Reichs-
regierung in dieser Frage nicht im mindesten ge-
ändert habe. Wir glauben zu wissen, daß diese
Zurückhaltung des Kanzlers mit der allgemeinen
außenpolitischen Lage in Zusammenhang ge-
bracht werden muß. Nachdem die alliierten Regie-
rungen vorläufig die Sicherheitsfrage in den
Hintergrund gestellt haben, würde es die Lage
der deutschen Regierung außerordentlich schwä-
chen, wenn jetzt gerade von deutscher Seite der
Versuch gemacht würde, die Diskussion vorzeitig
wieder in Gang bringen zu wollen. Solange die
alliierten Regierungen sich noch nicht zu den
deutschen Anregungen geäußert haben und ihrer-
seits auf dem Standpunkt verharren, daß
Deutschland seinen Eintritt in den Völkerbund
vollziehen müsse, ehe die offiziellen Verhand-
lungen über einen Sicherheitspakt beginnen können,
muß sich die deutsche Regierung solange abwar-
tend verhalten, bis die alliierten Regierungen
ihren bisherigen Standpunkt geändert haben.
Man glaubt daher in den Kreisen des Auswär-
tigen Amtes nicht, daß vor dem Spätsommer
überhaupt ernsthaftige Sicherheitsverhandlungen
in Fluß gebracht werden können. Die Möglich-
keit früherer Verhandlungen wäre nur dann ge-
geben, wenn die englische Diplomatie wieder die
Initiative ergreife und auf die französische Re-
gierung einen entsprechenden Einfluß ausüben
sollte. Im gegenwärtigen Augenblick ist es von
besonderer Wichtigkeit, darauf hinzuweisen, daß
die Erklärungen des Reichskanzlers unmittelbar
nach seiner Besprechung mit dem neuen Reichs-
präsidenten von Hindenburg abgegeben worden
sind. Diese Tatsache läßt darauf schließen, daß
der neue Reichspräsident sich mit den politischen
Richtlinien des gegenwärtigen Reichskabinetts
vollkommen einverstanden erklärt hat. Es kommt
daher den Erklärungen Dr. Luthers dem Aus-
lande gegenüber auch eine gewisse demonstrative
Bedeutung bei.



Jörns Auto-Reparatur Hohenstein-Ernstthal

Zillplatz 9 — Telephon 110
Reparaturen aller Art und Systeme, elektrische Licht- und Starter-Anlagen werden fachmännisch schnellstens, sauber und billig
ausgeführt. — — — Weigehende Garantie. — — — Lohnarbeiten für Drehabarbeit werden angenommen. Keine J. G. von Ch.

Spezial-Schirmgeschäft
Ferd. Hade, Altmarkt 34
empfeht in allen Preislagen
und reicher Auswahl
Regenschirme :: Spazierstöcke :: Tabak-
und Bruchereifen.
Alle Reparaturen prompt und billigst.
Annahme von Dopps Chem. Reinigung.

Waisen, Metalle
Lumpen, Fik u. Papier
kauft
Albin Großer
Hohenstein-Ernstthal
Braugasse 4. Telefon 316.
Damen- und Kinderwäsche
in bester Qualität und Ausföhrung, sowie
Schürzen- u. Herrenhemden
aller Art, kaufen Sie billigst bei
Albin Scherf, Waisenhausstr. 13.

G. J. Langer
Inh.: Paul Langer
Schubertstraße 28 Fernruf 317
Fabrik mit Motorbetrieb
von
**Säden, Planen, Zelten, Pferde-
decken, Warenfäden für Strumpf-
fabriken,**
Reparaturen
in Wagenplanen u. Wagendecken.
Achtung!
Sehr preiswert verkauft Wittig Hermann Co-
lonne, Wollmuller, Tischwäsche, Inlett echt
türkisch-rot, weiße und bunte Bettwäsche
Schmiltwarengeschäft
Ecke Chemiker- und Wiesenstraße.

Louis Wappler
Hohenstein-Er, Weinkellerstr. 12.
Lager fertiger Zimmer-Einrichtungen
:: sowie neuzeitliche Kleinnöbel ::
in großer Auswahl. Gröföte Eigenerzeugung aus
trockensten Holzern. Giekenföge stets am Lager.
D. K. W.-
Motorräder
sowie Benzin und Dele
liefert
Emil Weißbach,
Oberlungwitz.

Unterhaltungs-Beilage

zum

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt und Anzeiger

Druck und Verlag von J. Ruhr Nachf. Dr. Alban Frisch, Hohenstein-Ernstthal.

Schiffbruch im Hafen

Roman von Ida Bock.

(10. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„So, da ist Kaltenbrunn!“ sagte das Mädchen und schritt auf ein kleines, weißgetünchtes Haus zu, das auf einer Erhöhung hart an der Straße stand und vorn die Aufschrift trug:

„Gasthaus Kaltenbrunn! Postautomobilhaltestelle.“

„Warten Sie, gnädige Frau, das mache ich schon!“ Damit verschwand das Mädchen in der hellerleuchteten Wirtsstube, aus der sie nach ein paar Minuten in Begleitung eines flachshaarigen, halbwüchigen Jungen zurückkehrte.

„So, das ist der Seppel. Er hat gesagt, für 'ne Nacht schläft er die Nacht im Auto,“ sagte sie lachend.

Annette gab dem Jungen, der ganz bestürzt vor Freude wurde, das Doppelte. Und während er eilends die Straße hinabrannte, schritt Annette an der Seite des blonden Mädchens weiter.

„Wenn Sie wüßten, Fräulein, wie dankbar ich Ihnen bin, daß Sie mich von meiner „Einzelhaft“ erlöst haben,“ sagte sie nach einer Weile warm.

„Unterwegs muß man einander beistehen, gnädige Frau.“

„Ohne Sie säße ich wer weiß wie lange noch auf der Straße!“

„Ich würde das nicht eine Stunde ausgehalten haben!“

„Ja, Sie sind eben energisch!“

„Das wird man im Leben, gnädige Frau — wenn man muß!“

„Sie sind doch so jung, liebes Fräulein!“

„Auf die Jahre kommt es nicht an!“

„Haben Sie ein so schweres Leben?“ fragte Annette teilnehmend.

„Mein Leben ist nicht das allerleichteste — aber ich habe mir frühzeitig angewöhnt, die Augen offenzuhalten.“

„Wer das auch könnte!“

„Sie haben's wohl nicht nötig,“ sagte das Mädchen, gewaltsam den ernststen Ton abschüttelnd, in den sie beide verfallen waren, mit einem Blick auf Annettes eleganten Automobilmantel. „Wenn man sich so allein wie ein Vagabund auf der Landstraße herumtreibt, wie ich, ist's was anderes!“

„Sie Beneidenswerte, das ist doch Freiheit!“

„Die kann jeder haben, der den Mut hat, sie sich zu nehmen, gnädige Frau! Lassen Sie doch das Auto sein und hummeln Sie mit mir zu Fuß weiter. Sie machen sich ja keinen Begriff, wie schön das ist!“

„Ich möchte schon!“ sagte Annette zögernd.

„Aber? Sie sind wohl zu verwöhnt und haben keine rechte Courage?“

„Vor allem bin ich noch nie in meinem Leben marschiert, und ich möchte mich nicht wie ein Bleigewicht an Sie hängen!“

„O, auf der Landstraße hummle ich selbst gerne, da können Sie ruhig mit mir Schritt halten; wenn ich auf

meine Berge laufe, dann bleiben Sie eben hübsch zurück und staunen sie von unten an!“

„Herrlich wär's schon!“

„Machen Sie doch den Versuch, gnädige Frau!“

„Und Sie unternehmen richtige Bergtouren — nach Ihrer Ausrüstung zu schließen?“

„Und ob! Übermorgen bin ich da oben!“ Sie wies mit der Hand nach vorn, wo im Abenddämmern der Eisgletscher der Zugspitze herüberleuchtete.

„Kennen Sie denn die Wege?“

„Wie meine Tasche!“

„Sie sind wohl aus München, liebes Fräulein?“

„Ja —“ ganz betroffen sah das junge Mädchen drein. „Vergeßen Sie, ich plaudere und vergesse darüber das Nächstliegende. Gestatten Sie, daß ich mich Ihnen vorstelle: Elise von Lutter, zwanzig Jahre alt, ledig, bisher noch ziemlich unbescholten. Zurzeit auf einer dreiwöchigen Fußtour, die leider ihrem Ende entgegengeht!“

„Annette von Lublinska.“ Annette sah Elise forschend an: „Fräulein von Lutter? Ist ein Leutnant Benno von Lutter in München mit Ihnen verwandt?“

„Und ob! — Er ist nämlich mein Vater, nur ist er inzwischen Hauptmann a. D. geworden!“ lachte Elise übermütig. „Und Ihre Mutter heißt Martha?“

„Ganz richtig, Martha, geborene Bergenthien — kennen Sie meine Eltern, gnädige Frau?“

„Ihre Mutter und ich waren einmal Schulkolleginnen, das heißt sie war um ein paar Klassen höher als ich und viel älter!“ Annette sprach hastig, da sie fühlte, wie verwundert der Blick des Mädchens über ihr Gesicht strich.

„Ist die Welt nicht ein Krähwinkel?“ rief Elise lustig. „Da stößen zwei wildfremde Menschen auf der Landstraße aufeinander — und sind eigentlich gar nicht fremd!“

„Ja, es gibt seltsame Zufälle! Wie geht es denn Ihrer Mutter, Fräulein von Lutter?“

„Gott, Mamachen ist 'n bißchen klapprig geworden —! Leicht hat sie's nicht, und durch ihre Veranlagung, alles schwer zu nehmen, quält sie sich noch mehr!“

„Das tut mir aber leid! — Und Ihr Papa?“

„Kannten Sie Papa näher? Papa ist ein leichtes Tuch — ja, wirklich! Ein riesig guter Kerl — wir lieben uns nämlich unbändig, er und ich, aber darum kriegt er von mir doch oft gehörige Moralpauken! Mama traut sich ja nie den Mund aufzumachen, und das war immer das Malheur!“

„So arg wird's doch nicht sein!“

„Doch — noch ärger! Sein Vermögen zerrann ihm zwischen den Fingern; seit Papa a. D. ist, haben wir die Familienpension!“

„Ach!“ rief Annette entsetzt.

„Das klingt nur so böß, gnädige Frau! 's ist ganz lustig, man kommt wenigstens mit ein paar Menschen zusammen! Freilich, reich werden wir damit nicht, das ist Papas größter Kummer!“

„Wer hätte das damals gedacht!“ sagte Annette nachdenklich.

„Ja, gnädige Frau, es kommt immer anders im Leben als man denkt! Aber man darf's nicht schwer nehmen!“

„Sie sind zu beneiden um Ihre Energie und Tapraft!“

„Brauche ich auch! Ich bin in unserem Hause so ziemlich alles! Minister des Innern und Außern, da brauche ich 'n klaren Kopf! Famos — da ist Partenkirchen!“ rief sie plötzlich, als dicht vor ihnen Lichter auftauchten.

„Wir sind schon da?“ fragte Annette ganz erstaunt.

„Schon?“ lachte Else. „Wissen Sie, daß Sie recht tapfer marschieren sind, gnädige Frau?“

„Und dabei bin ich kein bißchen müde!“

„Na sehen Sie, ich sag's ja, es wird schon gehen! Hopp!“ Sie war erschrocken zurückgefahren, als ein Automobil dicht an ihnen vorbeifahren.

„Robert!“ rief Annette aufs Geratewohl in die Dunkelheit.

„Frau Baronin?“ Schon hielt der Wagen und der Chauffeur kam eilig zurückgelaufen. „Verzeihen, Frau Baronin,“ sagte er atemlos, „ich war zuerst fehlgegangen, und ehe ich einen Wagen auftrieb —“

„Na, tut nichts! Das Auto steht auf dem alten Fleck, holen Sie's, lassen Sie's reparieren — und dann können Sie nach Hause fahren!“

„Nach Hause?“ Der Chauffeur machte ein dummes Gesicht.

„Ja, ja, nach Stramiß — ich habe mir's anders überlegt! Das Gepäck deponieren Sie in Partenkirchen auf dem Bahnhof, ich lasse es schon holen!“

Annette schritt hastig dem Mädchen nach, ohne sich weiter um den Chauffeur zu kümmern, der ihr kopfschüttelnd nachblickte.

„Brav, gnädige Frau, nun haben Sie die Brücken hinter sich abgebrochen,“ sagte Else erheitert.

„Ich ergeb' mich Ihnen mit Haut und Haar, Fräulein von Lutter.“

Sie waren inzwischen durch den hübschen, freundlichen Ort gewandert, vorbei an dem mitten zwischen den Häusern liegenden Dorffriedhof, an schmucken Villen mit gepflegten Gärten vorüber, und hielten jetzt vor einem zweistöckigen, langgestreckten Hause, das dem Bahnhof gegenüber auf einem großen, freien Platz stand.

Vor demselben herrschte reges Leben. Eben war ein Zug gekommen, ein Heer von Touristen ergoß sich in die breite Bahnhofstraße. Eine Menge von Hotelomnibussen, Ein- und Zweispänner standen bereit.

„Hier wohn' ich immer!“ sagte Else von Lutter, auf das zweistöckige Haus deutend, an dem ein Riesenschild mit der Aufschrift: „Werdensfelder Michel“ prangte. „Sehr elegant ist's nicht, es gibt viel luxuriösere Hotels hier, aber der Wirt und sein Sohn sind prächtige Menschen, sauber und nett ist's — und gar nicht teuer — für mich die Hauptsache!“

„Warum entschuldigen Sie sich, Fräulein?“ fragte Annette. „Ich habe gar keine Angst.“

„Na!“ meinte Else zweifelnd. „Ich weiß noch nicht, was Sie weiter für ein Gesicht machen werden!“

„Ein sehr vergnügtes, das verspreche ich Ihnen!“

Sie traten ein. Gleich im Hausflur begegnete ihnen ein schlanker, schwarzhäariger Bursche mit einem gutgefärbten, schön geschnittenen Gesicht, prächtigen dunklen Augen und blendend weißen Zähnen.

Mit einem dröhnenden Lachen streckte er dem Mädchen die Rechte entgegen: „Ja, Fräulein Else, Sie sind auch mal wieder da?“

„Wie Sie sehen, Michl!“ Else schlug kräftig ein.

„Sie wissen ja, mich zieht's immer wieder her! Heute brauch' ich aber zwei Zimmer, mein altes, wenn es leer ist, und ein recht schönes für die Dame!“

Der stramme Bursche, dem die flotte Gebirgsstracht famos stand, verbeugte sich gegen Annette: „Die Gnädige wird zufrieden sein! Wenn die Fräul'n Else wen bringt, da nehmen wir uns schon zusammen!“

Er blinzelte das Mädchen schalkhaft an und trat dann ins Stiegenhaus, wo er eine Glocke zog, die durch das ganze Haus schallte.

„Zenzi!“ schrie er dann.

„Ja?“ Klang es fragend zurück.

„Numero 24, im ersten Stock.“ Dann wandte sich Michel an Annette. „So, bitte —!“

Else stand schon auf der Treppe und Annette fragte: „Und Sie?“

„O —, ich wohne ganz oben, unterm Dach!“ gab Else lachend zurück. „In einer Viertelstunde hol' ich Sie zum Abendbrot, gnädige Frau!“

Annette sah sich kaum um in dem übrigens sehr netten, geräumigen Zimmer. Ihr war froh zumute, wie lange schon nicht.

Leise vor sich hinstummend, tauchte sie ihr Gesicht eilig in das eiskalte Wasser, welches das Hotelstubenmädchen in die Waschkübel gegossen — als sie nach Seife langen wollte, begann sie laut zu lachen — sie hatte keine! Ihr Reiseecessaire war mit allem übrigen im Auto geblieben! Na, bis morgen ging's auch so. Else wird da schon helfen. Annette atmete tief auf. Wie schön — sie war nicht mehr allein! Da klopfte es auch schon an der Tür und auf ihre eilige Aufforderung trat Else ein.

„Ich wollte nur fragen, ob ich Ihnen mit irgend etwas aushelfen kann?“

„Wozu gäb's denn Handtuchzipfel und Putzadeln!“ Annette stand lachend vor dem Spiegel und zog mit dieser ihren Haarschopf hoch. „Sie sehen, ich gebe mir Mühe, mich Ihnen anzupassen, Fräulein Else!“

„Oho! Kamm, Bürste und Seife gestatte ich unbedingt,“ gab Else lustig zurück. „Soweit geht meine Anspruchslosigkeit denn doch nicht! Ich habe schon angeordnet, daß der Hotelbedienter Ihr Gepäck holt, gnädige Frau!“

„Ich wollte gerade deswegen Ihre Protektion erbitten! So — ich bin fertig!“

Annette trat neben Else, die ein schönes Gesicht machte. „Wenn Sie wüßten, Frau Baronin, was ich heute noch vorhabe!“

„Was, heute noch? O weh!“

„Sie sind sehr müde, gnädige Frau?“

„Na, es geht.“

„Ach, dann seien Sie feisch, bitte, bitte, und kommen Sie mit mir hinunter ins Gasthaus, da ist Konzert.“

„Konzert?“

„Ja, bayerische Sänger und Tänzer, so was kennen Sie gar nicht. O, das ist lustig. Nicht wahr, Sie kommen mit,“ schmeichelte Else.

Annette sah sie zweifelnd an. „Sind Sie denn wirklich nicht müde?“

„Wovon denn? Essen müssen wir doch auf alle Fälle was, nicht? Also: wir nachmahlen unten, lassen uns was vorbringen und vorkaufen, und wenn wir genug haben, gehen wir schlafen!“

„Gut, Sie sollen sehen, daß ich keine Spielverderberin bin!“ Annette schob ihren Arm unter den Elses.

Sie war so froh gestimmt, daß sie ihre Müdigkeit bezwang. Von dem blonden Mädchen ging eine so naive Lebensfreude aus, daß sie sich gerne mitreißen ließ.

Der große, geräumige Hotellsaal im Erdgeschoß war schon sehr gut besucht; als Else und Annette eintraten, fanden sie fast alle Tische besetzt.

Die Künstler waren noch nicht da. Erst allmählich kam einer nach dem andern, lustige Burschen in der kleidsamen bayerischen Gebirgsstracht und hübsche Mädchen im ländlichen Sonntagsstaat.

Und alle machten Halt vor Else und begrüßten sie freudig. Und Else lachte und plauderte mit den „Madln“ und den „Buam“, schlug derb in die herzlich dargebotenen Hände und strahlte dabei vor Vergnügen.

Der Abend verlief sehr heiter. Annette laute nach und nach auf, wurde fast übermütig, und als dann auf die Vorträge ein allgemeiner „Almtanz“ folgte, trat Annette zuerst mit dem dicken Seppel an.

Weit nach Mitternacht erst verließen Annette und Else in frohester Stimmung den Speisesaal.

(Fortsetzung folgt.)

Das Schmuckkästchen.

Skizze von Hanna Zunt.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

„Wir wollen es doch lieber lassen, bis der Herr herein-
kommt.“

„Sie geben wohl das Stück nicht aus der Hand?“
Fragend schauten die Blauaugen zu ihm auf.

Er schwieg. Im Augenblick klingelte das Telephon.

„Das ist gewiß mein Bruder, der sein Kommen an-
kündigt; er hatte eine Besprechung beim Notar! Aber,“
sich zu ihm neigend und mit ihrer Hand leicht seine Wangen
streifend, sagte sie: „weil Sie so ängstlich sind, schließen wir
doch das Kästchen hier in den Schreibtisch! Sie tun es
selbst und nehmen den Schlüssel an sich! Dann können Sie
sich in Ruhe hinsetzen, bis ich telephoniert habe!“

Dabei trat sie an den Schreibtisch, der vor dem dunklen
Blüschvorhang stand und die Tür zum anderen Zimmer
verdeckte. Sie öffnete das Mittelfach, machte eine ein-
ladende Handbewegung; Enno legte das Kästchen hinein
und drehte den Schlüssel um. Das war eine gute Lösung;
er brauchte doch nun nicht wie ein Kommiss mit dem Juwel
auf dem Schoß wartend zu harren. Die Dame ging durch
die nächste Tür nach dem Telephon. Enno glaubte ein
spöttisches Verziehen ihres Mundes, vielleicht auch einen
etwas verächtlichen Blick aus den herrlichen blauen Augen
zu spüren. Er richtete sich stolz auf; das machte ihm nichts,
er wußte, was er seinem Geschäft schuldig war. Das Ge-
spräch nebenan wurde leise geführt; er verstand kein Wort;
die Straßenbahn rasselte, der Lärm der Großstadt überrannte
wohl das Geräusch. Dann wurde es still. Eine Tür schlug
zu. Nun erhob er sich. Aber die Erwartete kam nicht; viel-
leicht holte sie den Bruder herauf. Da schlug eine Uhr.
Was das möglich? Schon eine halbe Stunde vergangen!
Und niemand erschien. Na, dann wollte er doch den Kasten
zu sich nehmen und beim Portier hinterlassen, die Herr-
schaften möchten sich ins Geschäft bemühen. Wie gut, daß
er das Juwel nicht aus den Fingern gegeben, er müßte
sonst am Ende doch Angst haben!

Er schritt zum Schreibtisch und schloß ihn auf.

Das Fach war leer. — Von dem Schmuckkästchen keine
Spur. Er durchsuchte jede Ecke, jedes andere Fach; nichts,
nichts zu finden. Der Schweiß stand in blanten Tropfen
auf seiner Stirn; er ächzte; Tränen drangen ihm in die
Augen. Er stürmte zu dem Direktor des Hauses; der war
rauslos. Als der Portier befragt wurde, erfuhren sie, daß
die Dame vor kurzem mit dem anderen Herrn fortgegangen
sei, die Rechnung war schon vormittags beglichen, die
Zimmer waren frei. Enno wankte nach Hause. Lina
wartete auf ihn. Sie sah seine Verfürtheit, und, als
rechtzeitiges Weib, trat kein Wort des Tadels über ihre Lippen.
„Ruhe, Ruhe, Enno; am Ende kriegen wir die Gauner
noch.“

Und während der Mann ganz gebrochen am Tisch
lehnte, setzte sie sich mit dem Alexanderplatz in Verbindung;
bald tutete ein Auto vor dem Laden; der Kriminalkom-
missar erschien. Schnell fuhren die drei Personen zum
Hotel. Alles wurde in Augenschein genommen. Lina besah
den Schreibtisch nach jeder Richtung. Da blickte sich der
Kommissar. Er hob winzige Holzspänchen auf. Im
gleichen Augenblick rief Lina: „Hier, hier, sehen Sie!“ und
wies auf die Rückwand des Mittelfaches. Ein ganz klein
wenig schief schien sie. Der Kommissar drückte fest gegen
die Wand, und — sie gab nach, fiel nach vorn! Der
Schreibtisch war auf der Rückseite aufgemacht, das Stui
herausgenommen worden. Die Vorhänge, die vor der
geöffneten Tür angebracht waren, hatten den Gaunern
leichte Arbeit gelassen. In aller Ruhe hatten sie vorher
das hintere Holz herausgefäht und es später wieder ein-
gefügt.

Nun wußte man, wie das Schmuckstück verschwunden
war.

Der Kommissar ließ einen Pfiff der Befriedigung
hören. „Die Arbeit kenne ich! Kommen Sie mit zum
Präsidium! Ich glaube, wir kriegen die Kerle! Sie haben
nicht Vorsprung genug! Ich lasse die Züge beobachten.“

In dem Saal auf dem Alexanderplatz, in dem die
Verbrecheralbums in den großen Schränken liegen, zeigte

der Beamte die Bilder zweier junger Männer. Enno
kannte sie nicht. „Nanu, sollte ich mich irren?“ sagte der
Kommissar. „Aber nein, wie konnte ich vergessen,“ er
blätterte um, ein schönes junges Weib im Pelz blickte auf
die Beschauer.

„Das ist sie, das ist sie,“ schrie Enno.

„Er, er, Herr Linnemann, denn Ihre Schöne ist ein
Mann in Weiberkleidung; die Burschen kriegen wir.“

Und richtig; gleich darauf meldete der Draht, daß
beide Gauner auf dem Anhalter Bahnhof einen Fernzug
besteigen wollten, als man sie abfang.

Der Kommissar bekam eine gute Belohnung von
Enno, die er vergebens abwehren wollte; er wurde ein
Freund der Familie Linnemann, besonders der jungen
Frau, die nicht lange danach ihren Mädchennamen auf-
gegeben hatte.

Einen Vorwurf hat Lina ihrem Gatten nie gemacht;
eine kluge Frau weiß, daß ein rechtschaffener Mann sich
selbst genug über begangene Dummheiten ärgert, und daß
er dankbar ist, wenn seine verständige Ehe liebste ihm die
Erinnerung daran spart. Aber nach schönen Damen sah
Enno auch nicht mehr; seine Eitelkeit hatte einen starken
Stoß erlitten!

Zur Geschichte der öffentlichen Vorträge.

Wir sind daran gewöhnt, in den Blättern von volks-
tümlichen wissenschaftlichen Vorträgen zu lesen, sei es im
Hörsaal der großen Bildungsstätten, sei es in Vereinen
mit dieser oder jener Tendenz, und neigen dazu, diese
Sitte für eine altbergrachte zu halten. Sie besteht aber
erst seit nicht allzu langer Zeit. Wenn man von Gottlieb
Heinrich von Schubert absieht, der im Anfang des
19. Jahrhunderts in Dresden wirkte, so ist Alexander
von Humboldt der eigentliche Vater des öffentlichen Vor-
tragswesens.

Als Humboldt nach seiner Reise in die Tropenländer
Amerikas fast ohne Unterbrechung fast 20 Jahre in Paris
zugebracht hatte, kehrte er endlich im Jahre 1827 nach
Berlin zurück und eröffnete in einem Hörsaal der Uni-
versität eine Vortragsreihe über das Weltgebäude als
planvolles und ästhetisches Ganzes oder Kosmos. Die
Vorträge erregten in der Hauptstadt Preußens so großes
Aufsehen, daß oft und nicht selten aus weiter Ferne Ge-
lehrte und Naturwissenschaftler die weite Reise nicht
scheuten, um wenigstens einem von ihnen beizuwohnen
und die Persönlichkeit des Dozenten kennenzulernen.
Der König, sowie sein ganzes Haus und die Gebildeten
aller Stände wohnten diesen Vorlesungen bei. Der An-
drang war so groß, daß gleichzeitig mit dem ersten
Zyklus eine Wiederholung veranstaltet werden mußte, die
dann vor einer noch größeren Versammlung stattfand.

Diese Humboldtschen Vorträge bildeten in ihrer in-
struktiven, gemeinverständlichen Art den Ausgangspunkt
für eine volkstümliche Behandlung besonders der Natur-
wissenschaft, die ja lange Jahre hindurch eine domi-
nierende Rolle spielte. Von höchster Wichtigkeit sind die
Vorträge geworden, die von den sogenannten „Volks-
hochschulen“ ausgehend sich besonders an die arbeitende
Bevölkerung richteten. Es ist sicher ein sehr erfreuliches
Zeichen, daß sich ein ehrlicher Hunger nach Wissen und
nach Behandlung der letzten, höchsten Daseinsfragen
gerade in den tieferen Volksschichten zeigt, doch darf auch
nicht verkannt werden, daß hier ein vorzüglicher Nähr-
boden kultiviert wird für Annäherung und unerträglichen
geistigen Hochmut, wenn die „Hörer“ ohne Bildungs-
fundament glauben, sich in ein, zwei Jahren das aneignen
zu können, worüber ernste Männer ein Leben lang ge-
grübelt und gedacht haben.

Spruch.

Steh' nicht und jamm're, wenn einer gestürzt:

„Armer Gesäu'ner, wie hilflos bist du!“

Frag' auch nicht lange nach Schicksal und Schuld,

Sondern — greif zu!



*** Innere Reinheit.** Kein Mensch ist rein vor Gott. Wir wissen es und neigen uns schamboll vor dem höchsten Richter. Es sind in uns allen schmutzige Winkel, aus denen zuweilen unsaubere Gefühle und Wünsche hervorbekommen. Und doch können wir nach innerer Reinheit streben. Wir können mit aller Kraft diesen Ausbrüchen der Niedrigkeit abzuwehren versuchen, und mit menschlichem Maßstab gemessen, ist der wohl als innerlich rein zu betrachten, der in diesem steten Abwehrkampf fast immer Sieger bleibt. Nur mit solchen innerlich reinen Menschen lohnt sich zu verkehren. Man muß ja auch mit anderen umgehen, aber Freundschaft darf man nur mit den innerlich Reinen halten. Glücklicherweise gibt es ihrer mehr als mancher glaubt. Es gehören viele dazu, die sich selbst des Namens nicht für würdig halten, weil sie sich bewußt sind, öfter als nötig dem Feind unterlegen zu sein. Sie haben aber den besten Willen, das zu ändern, und brauchen eben vielleicht gerade nur einen stärkeren Genossen, der sie schützt und immer von neuem ermahnt. Es wäre nicht deutsch und nicht christlich, diese "Sünder" sich selbst zu überlassen. Selbst Buddha, der doch lehrte, kein Mensch könne einen anderen erlösen, hat anderen emporgelassen. Um wieviel mehr sollten wir das tun, die wir an einen Weltlifer glauben.



*** Der Rasen im Frühjahr.** Alter Gartenrasen wird im Frühjahr sauber mit eisernem Rechen abgeharkt. Hat man Komposterde zur Verfügung, so mag man diese in dünner Schicht über die Rasenfläche streuen und gehörig durchgehen, damit sich die Erde fein zerteilt und so in die Lücken zwischen die Grasnarbe senkt. Wo größere Lücken entstanden sind, wird die Erde aufgelockert und mit Grassamen besät. Darüber wird etwas Erde gedeckt, die leicht angetreten wird. Bei anhaltender Trockenheit werden die nachgefallenen Stellen täglich mit der Gießlanne vermittels der Brause bewässert. Dabei darf aber die Erde nicht zusammenklammern. In zwei bis drei Wochen soll Grassamen keimen. Erscheint bei nicht ausgesprochen kalter Bitterung nach dieser Zeit kein Gras, so war der Samen schlecht; das Nachsäen muß mit guter Saat erneuert werden.

*** Blumen, die im Februar gesät sein wollen.** Von bekannten Blumen für Zimmer und Garten, die im Februar ausgesät werden müssen, seien angeführt: Ageratum, Flockenblume, Stechapsel, Springkraut, Lobelia, Petunie, Salvia, Pfingstrose, Schneleise, Calla und Amaranth. Die Aussaat geschieht recht breit in Töpfen oder Schalen in sandige Mistbeeterde. Diese werden mit einer Glasplatte bedeckt und vor das Fenster gestellt. Die Erde muß regelmäßig feucht gehalten werden. Bei starkem Sonnenschein wird leicht schattiert. Ganz feiner Samen wird auf die Erde gestreut und unbedeckt gelassen. Wurde die Aussaat im Februar verjät, kann sie im März nachgeholt werden.

*** Erbsebusch und Fruchtansatz.** Frühe Erbseforten baut man, namentlich wenn es sich um gedrungen wachsende Sorten handelt, am besten ohne

Beistehen von Reijern an. Sonst soll man aber ja Buschwerk beistehen. Bei einem Versuch, der mit gleichen Sorten in gleichem Boden und unter sonst gleichen Verhältnissen angestellt wurde, zeigte sich, daß die ohne Reijung gezogenen Erbsen am ehesten geerntet werden konnten, aber die Schoten blieben hier kleiner und weniger schön als bei den an Reijung wachsenden Erbsen. Die Erntezeit hielt bei den an Reijung gezogenen Pflanzen länger an als bei jenen ohne Buschwerk; das bedeutet einen sächlichen Vorteil.

*** Klein und groß im Pflanzenreich.** Die kleinsten Pflanzengebilde, sie zählen zu den Bazillen, sind ein Tausendstel Millimeter groß. Ob dies wirklich die kleinsten Lebewesen sind, sei dahingestellt, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß die Zukunft uns noch kleinere erkennen läßt. Die größten Pflanzen sind die Eukalyptusbäume in Australien, die bis 156 Meter über den Erdboden aufragen und mit den Wurzeln mindestens noch 15 Meter tief in die Erde hineingreifen. Es müßten rund 170 Millionen der kleinsten Pflanze aneinandergelegt werden, um nur die Längenausdehnung eines Eukalyptusbäumchens zu erreichen. Das sind immerhin Größenbegriffe, die uns, die wir durch unsere Geldbewertung schon an große Zahlen gewöhnt waren, doch erstaunen machen.



*** Eine sonderbare Hausinschrift.** An einem vor einigen Jahren niedergelegten Hause in Damshausen im heilsichen Hinterland befand sich eine Inschrift, die ob ihrer Eigenart besondere Beachtung verdient. Die Inschrift lautete folgendermaßen:

"Kann Mann Gott Not
Leben klugen meinem und
Recht einen zu Kreuz
Worte für auf ich
Die ich ich hab
Mir halt will Erden
Der den drum auf."

Beim ersten Durchlesen kann man unmöglich Sinn in die Worte hineinbringen, und mancher ist wohl von dem Hause weggegangen, ohne die Inschrift verstanden zu haben. Liest man jedoch die Inschrift in der Weise, daß man beim letzten Wort anfängt und nun zunächst die letzten Worte einer jeden Zeile hintereinanderreißt, dann bei dem vorletzten Worte der letzten Zeile beginnend die vorletzten Worte einer jeden Zeile hintereinanderreißt und so weiter, so ergibt sich der folgende Sinn:

"Auf Erden hab' ich Kreuz und Not,
Drum will ich auf zu meinem Gott.
Den halt' ich für einen klugen Mann,
Der mir die Worte recht lesen kann."

*** Bestrafter Borwit.** In London befindet sich ein Naritätenkabinett, in welchem auch die Guillotine gezeigt wird, welche zur Enthauptung Ludwig XVI. diente. Ein junger Engländer, der die Abteilung, in der sich die Guillotine befindet, das sogenannte Zimmer des Schreckens besuchte, behauptete nun, daß die Art von Joch, durch die der Hinzurichtende im Ausschnitt festgehalten wird, unmöglich stark genug sein könne, einer kräftigen Anstrengung des Festgehaltenen zu widerstehen. Um diese seine Behauptung zu erhärten, legte er sich, als sich die Besucher aus dem Gemache entfernt hatten, in den Einschnitt und ließ das erwähnte Joch auf sich

herab. Bei dem Versuche, es wieder zu heben, bemerkte er jedoch zu seinem Schrecken, daß das Joch sich zu senken begann. Der Gefahr ausgesetzt, seine Kräfte in einer Weise beendigen zu müssen, die ihn außerstand gesetzt hätte, wie immer geartete Erfahrungen noch in diesem Leben machen zu können, wartete er bangen Herzens auf den Moment seiner Erlösung. Endlich schien diese gekommen, einige Besucher traten ein, und flehentlich bat sie der Gefangene, ihn zu befreien. Leider waren es Fremde, die seine Bitten nur anvollkommen verstanden und der Meinung waren, seine Stellung diene nur zur deutlicheren Veranschaulichung der Tätigkeit der gefährlichen Maschine. Nachdem sie mit sichtbarer Befriedigung diese sowie den Ausdruck der Angst in dem jammervollen Gesichte des Gefangenen bemerkt und bewundert hatten, entfernten sie sich und überließen den bedrohten Kunstforscher der Bedenklichkeit seiner Lage, aus der er dann erst nach mancher qualvoll durchlebten Minute durch einen Aufseher befreit wurde.



Die alten Germanen wie auch die Slawen rieben sich das Haar mit flüssiger Butter ein, so wie heute manche Negerstämme mit Rizinusöl. Die Sitte ist noch nicht völlig ausgestorben; man findet sie noch hier und da in entlegenen nordischen Dörfern.

Der Krebs geht, wenn er nicht erschreckt wird, niemals rückwärts. Nur bei Annäherung eines Feindes flieht er sehr rasch, stoßweise schwimmend, indem er mit dem muskulösen, gegliederten Hinterleib, dem "Schwanz", kräftige Schläge ausführt, so daß der Krebs rückwärts schwimmen muß.

Der höchste Berg auf dem Mond (eine Erhebung auf der Curtiuswall ebene) ist 8832 Meter hoch, also ebenso hoch wie der Gauriankar.

Der sogenannte Breitschwanz wird aus Fellen von zu früh geborenen Lämmern des Karakulschafes in Buchara hergestellt. Ein "Verwandter" des Breitschwanzes ist der Persianer. Dieser verdankt seine Herkunft fünf bis zehn Tage alten Karakulschafen.

Die Verwendung des Magnetisens als Wegweiser in der Mittelmeerschiffahrt ist schon für das 8. Jahrhundert festgestellt; aber noch in der Mitte des 13. Jahrhunderts wagte kein englischer Schiffsführer den Kompaß zu verwenden, weil er besürchten mußte, in den Ruf eines Zauberers zu kommen.

Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer.

Magisches Quadrat:

J	M	M	E	N
O	S	T	I	A
G	R	E	I	S
A	H	O	R	N
R	H	O	N	E